Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 20. **Donnerstag den 25. Januar 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Erlaß, betreffend das Züchtigungsrecht der Lehrer.

Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten hat unter dem 19. Januar d. Js. folgenden Erlaß an die königlichen Regierungen bezw. Provinzialschulkollegien gerichtet:

Die Ausführung der in den diesseitigen Erlassen über das Züchtigungsrecht der Lehrer vom 1. Mai und 27. Juli 1899 (Zentralblatt S. 507 und 670) enthaltenen Vorschriften begegnet Schwierigkeiten und Bedenken, welche mich bestimmen, diese Erlasse, wie hierdurch geschieht, außer kraft zu setzen.

Hinsichtlich der Ausübung des den Lehrern und den Lehrerinnen zustehenden Züchtigungsrechts bewendet es demzufolge nach wie vor bei den gesetzlichen Bestimmungen und bei den hierzu ergangenen Erlassen vom 3. April 1888 (Zentralblatt S. 422) und vom 22. Oktober 1888 (Zentralblatt 1899 S. 265), in denen namentlich auch eine geeignete Unterweisung der Lehrpersonen bezüglich der Art und Weise der Handhabung jenes Rechts bereits vorgesehen ist.

Ueberschreitungen oder unangemessene Anwendung der den Lehrern hiernach zustehenden Befugnisse haben auf eine milde Beurtheilung bei mir nicht zu rechnen. Ich erwarte gleich meinem Herrn Amtsvorgänger von der Pflichttreue der königlichen Regierungen und allen mit der Schulaufsicht oder Schulleitung betrauten Personen (Schulräthe, Kreisschulinspektoren, Ortsschulinspektoren, Rektoren und Hauptlehrer), daß sie auf eine maßvolle, die gesetzlichen Grenzen streng achtende Handhabung des nur für Ausnahmefälle bestimmten Züchtigungsrechts seitens der Lehrer ihr stetes Augenmerk richten, jedem Mißbrauche des fraglichen Rechts unnachsichtlich entgegentreten und zugleich durch zweckentsprechende Belehrung und Anleitung der jungen Lehrkräfte der ungerechtfertigten oder übertriebenen Anwendung körperlicher Strafen vorbeugen werden.

Lehrer und Lehrerinnen haben jede vollzogene Züchtigung nebst einer kurzen Begründung ihrer Nothwendigkeit in ein anzulegendes Strafverzeichniß sofort nach der Unterrichtsstunde einzutragen. Die Schulaufsichtsbeamten und Schulleiter haben bei jedem Besuche der Schulklasse von dem Inhalt des Strafverzeichnisses durch Unterschrift zu bescheinigende Kenntniß zu nehmen und, sofern sich dabei Bedenken ergeben, letztere zum Gegenstande der Besprechung mit dem betreffenden Lehrer zu machen.

Solche Lehrer und Lehrerinnen, welche die vorgeschriebene Eintragung der vollzogenen Züchtigungen in das Strafverzeichniß unterlassen oder welche sich einer Ueberschreitung oder trotz erfolgter Ermahnung fortgesetzt einer unangemessenen Anwendung des Züchtigungsrechts schuldig machen, wird neben der disziplinaren Ahndung der Regel nach die selbstständige Ausübung dieses Rechts dauernd oder zeitweise zu entziehen sein.

Politische Tagesschau.

Eine Reform unseres höheren Schulwesens in Sicht! Wie verlautet, trägt sich der Kaiser sehr ernsthaft mit dem Plane, das höhere Schulwesen in Preußen einer gründlichen Reform zu unterziehen. Mannigfache Erscheinungen des praktischen Lebens, insbesondere auch die Erfahrungen bei der Ausbildung der Seeoffiziere haben ihn zu der Ueberzeugung gebracht, daß unser höheres Schulwesen in seiner heutigen Gestalt zu wenig die Bedürfnisse des praktischen Lebens berücksichtige, und er hat deshalb seine früheren Reformpläne, die bekanntlich an dem Widerstande der Schulmännerkonferenz gescheitert sind, wieder aufgenommen. Da der Kaiser den festen Entschluß ausgesprochen hat, diesmal seinen Willen durchzusetzen, dürften voraussichtlich bald einschneidende Veränderungen in der Organisation des höhern Schulwesens zu erwarten sein. Die geplanten Aenderungen sollen sich namentlich auf die letzten Klassen der höhern Schulen beziehen. — Schon gegenüber den bisherigen Ansätzen einer Reform sind einzelne Klagen über das Zurücksetzen der humanistischen Bildungsprinzipien laut geworden. — Die „Nationalztg." hält die obige Meldung der „Tägl. Rundschau" für unwahrscheinlich, da ja die Schulreform von 1891-92 kaum in allen Klassen durchgeführt sei. Etwas anderes wäre es, wenn in einzelnen Punkten eine Reform in Aussicht genommen wäre. Dahin gehört z. B. die neulich im Reichstag behandelte Frage der Ausdehnung der Berechtigung der Realgymnasien, insbesondere die Zulassung zum Studium der Medizin. Hierauf werde sich wohl die angeblich „aus unanfechtbarer Quelle" stammende Meldung der „T. R." reduziren.

Die Sekundärbahnvorlage ist dem Landtage zugegangen. Sie fordert im Ganzen 115 660 000 Mark, darunter zum Bau von 5 Haupteisenbahnen und 15 Nebeneisenbahnen 91 660 000 Mark. Die Hauptbahnen sind: 1. Gleiwitz—Emanuelsen mit Abzweigung nach Antonienhütte, 2. Herford-Bünde, 3. Ostfeld—Hamm i. W., 4. Gaualgesheim—Münster a. Stein — Theilstrecke auf preußischem Gebiete — eine Verbindung zwischen den Stationen, 5. Membach und Bischofsheim über Kostheim behufs Ergänzung und Erweiterung der Bahnhofsanlagen bei Mainz — von Preußen zu bauender Theil — a) Membach-Kostheim 5 460 000 Mark, b) Kostheim-Bischofsheim 1 339 000 Mark. Die geplanten Nebeneisenbahnen sind: 1. Pogegen — Laugszargen, 2. Johannisburg — Lötzen, 3. Carthaus i. Westpr.—Lauenburg i. Pom., 4. Glowno (Posen)—Janowitz, 5. Rückers bis Reichsgrenze (Nachod), 6. Christianstadt—Grünberg i. Schles., 7. Forst i. L.—Guben, 8. Querfurt—Vitzenburg, 9. Treffnrt—Hörschel (Eisenach), 10. Münder a. Dreiste — Nenndorf (Bad), 11. Schwarmstedt—Wahnebergen (Verden), 12. Kiel—Osterrönfeld (Rendsburg), 13. Vilbel—Höchst a. Nidder (—Stockheim i. Hessen), 14. Finnentrop—Meschede (Wennemen) mit Abzweigung nach Fredeburg, 15. Koblenz—Mayen. Zur Förderung des Baues von Kleinbahnen werden 20 Millionen, zur Betheiligung des Staates am Bau einer Eisenbahn von Treuenbrietzen nach Neustadt a. D. 4 Millionen verlangt.

Der „Reichsanz." veröffentlicht eine kaiserl. Verordnung, welche bestimmt. Das Inselgebiet der Karolinen, Palau und Marianen bildet vom Zeitpunkt der Uebergabe an unsere Behörden ab bis auf weiteres einen Theil des Schutzgebiets von Deutsch-Neu-Guinea. Ferner eine Verfügung des Reichskanzlers, welche besagt. Die Verwaltung des Inselgebiets wird unter der Verantwortung des Gouverneurs von Deutsch-Neu-Guinea in den Ost-Karolinen von einem Vize-Gouverneur, in den Marianen und West-Karolinen, einschließlich der Palau-Inseln, von Bezirksmännern wahrgenommen. Endlich eine Verordnung des Reichskanzlers, wonach bis auf weiteres verboten wird, von den Eingeborenen der Karolinen, Marianen und Palau-Inseln Grundeigenthum auf irgend eine Art, sei es durch Kauf, Tausch, Schenkung oder sonst ein Rechtsgeschäft, zu erwerben.

Am Dienstag sind im Auswärtigen Amte durch den Staatssekretär Grafen Bülow und den Berliner Ministerresidenten der amerikanischen Republik Uruguay, Dr. Louis Garabelli, die Ratifikationen zu der am 5. Juni v. Js. unterzeichneten Uebereinkunft über das Wiederinkrafttreten des zwischen dem deutschen Reiche und der amerikanischen Republik Uruguay abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrages vom 20. Juni 1892 ausgewechselt worden. Die Wirksamkeit der Uebereinkunft beginnt mit dem 22. Februar d. Js.

Die beiden freisinnigen Parteien des Abgeordnetenhauses haben einen Antrag auf Einführung der fakultativen Feuerbestattung eingebracht.

Die Situation im österreichischen Streikgebiete ist andauernd ernst; es streiken bereits 60 000 Arbeiter. Aus dem böhmischen Kohlenrevier liegen folgende Nachrichten vom Montag vor: Im westböhmischen Kohlenrevier hat sich die Lage wesentlich verschlechtert, da weitere 5000 Bergarbeiter die Arbeit eingestellt haben. Im Brüxer Revier haben die Arbeiter dreier weiteren Werke die Arbeit eingestellt. Gegenwärtig wird nur auf drei Schächten gearbeitet. Ein weiteres Bataillon ist in Brüx eingetroffen, auch die Gendarmerie ist verstärkt. Die Konstituirung eines Einigungsamtes erfolgt am 25. d. Mts. Zur heutigen Abendschicht ist ungefähr ein Viertel der Belegschaft eingefahren. Die Lage ist ruhig. — Trotz der

---

Die blonden Frauen von Ulmenried.

Roman von E. Adlersfeld-Ballestrem.
(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

Und mit einem leichten Nicken ihres blonden Köpfchens, auf welchem die Diamanten den Freiherrn höhnisch anzublitzen schienen, schwebte sie davon.

Wie Friedrich Leopold den Rest des Abends verlebte, das wußte nur er allein in seines Herzens Angst um seinen Schatz, den er zu verlieren fürchtete. Oder hatte er ihn bereits verloren? Er sah Daphne wieder und wieder und immer am Arme Apolls vorbeischweben, das holde Gesichtchen leicht geröthet im Rausche ihrer Freude, ihres Triumphes, — und kein Blick ihrer strahlenden Augen suchte ihn, ihn! Und die Leute ringsum stießen sich an und sahen auf das schöne Paar und flüsterten und lachten, und die Oberhofmeisterin, seine eigene Mutter, ging erhobenen Hauptes stolz wie ein Pfau einher, Gnaden austheilend. — — O, es war eine leichtfertige, schlimme, schlimme Zeit, diese Epoche des „Rokoko"!

Als sie nach beendetem Feste, das mit Feuerwerk schloß, nach Hause fuhren, ward kein Wort gewechselt zwischen den Gatten. Der Freiherr lehnte finster in der einen Ecke, Daphne schien in der anderen zu schlafen, und als sie angekommen waren und er sprechen wollte, da erhob sie nur abwehrend die Hände.

„Ich bitte Dich, pas un mot! Ich sterbe vor Fatigue! Außerdem weiß ich, was Du sagen willst, aber es ist jede Silbe de trop et perdu. Also — épargnez-moi!"

Mit einem Leid im Herzen, das ihn fast niederdrückte, ging der Freiherr zur Ruhe, die er nicht fand, trotzdem er sich unablässig sagte: „Es wird alles, alles wieder gut werden, sobald wir daheim sind!" — Denn er glaubte selbst nicht an diesen Trost, aber er glaubte an die verheerende Wirkung des Tropfen Giftes, der in Daphnes Herz gefallen und all' das böse Blut, das in ihren Adern war, entzündete und entflammte.

Der Tag nach diesem verhängnißvollen Maskenfeste ward mit den Vorbereitungen zur Heimreise ausgefüllt und auch mit Arrangements für den Besuch des Kurfürsten in Ulmenried. Von seiner Frau sah der Freiherr dabei wenig oder garnichts — sie plauderte mit den zahllos von ihr Abschied nehmenden Leuten in der allerbesten Laune und hatte keinen Blick für ihn, der ernst und bleich daneben stand und nur nothdürftig Rede und Antwort gab.

Auch die Heimreise verging ohne eine Aussprache der Gatten, denn Daphne schien meist zu schlafen und Friedrich Leopold betrachtete den Reisewagen nicht als den geeigneten Ort dafür. Doch auch daheim ward es nicht besser. Daphne hatte nur einen flüchtigen Gruß für ihre Kinder und begann sogleich ihre Arrangements, indeß der Freiherr die unschuldigen, süßen kleinen Wesen an sein warmes, an soviel Liebe überreiches Herz drückte, als müßte er ihnen all' das ersetzen, was ihnen die eigene Mutter versagte.

„Es wird noch alles wieder gut werden," sagte er sich.

Aber es wurde nicht mehr gut. Noch am selben Abend war es, da neigte sich der Freiherr über seine in tiefem Nachdenken dasitzende Frau und sagte freundlich:

„Daphne, siehst Du nun, daß Du unrecht gehandelt und mir weh gethan hast?"

„Wie kommst Du auf dergleichen Betisen?" fragte sie spöttisch zurück. „Laß doch die sentimentalen Babillagen — das ist so mauvais genre!"

„O, Kind, Kind, was ist aus Dir geworden!" rief er schmerzlich. „Was hat die Welt aus Dir gemacht!"

„Das, was mir zukommt," entgegnete sie heftig. „Hier in diesem horriblen Winkel hast Du mich zur ridicülen Landpomeranze gemacht. Diese Zeiten abominabler Solitüde sind nun passé!"

„Daphne — Du willst mich verlassen?" — fragte er dumpf, doch aus seinen Worten klang ein so inniger Herzenston hervor, daß es sie erschütterte wider ihren Willen.

„Non —" sagte sie zögernd. „Wer spricht davon? Ich meine nur, es ist totalement hors de la mode, sich in ein nid d'amour mit seinem Manne zurückzuziehen von aller Welt."

„Und wer hat Dich diese — modernen Grundsätze gelehrt?"

„Mais, tout le monde! Ueberdies partizipirt Deine Mutter diese opinions vollkommen!"

„Und die Folge davon ist, daß auch ich Dir bald zu unmodern, zu einfach, zu beschränkt sein werde," sagte Friedrich Leopold mehr schmerzlich als bitter und ironisch.

„Natürlich," erwiderte sie nachlässig. „Hat doch der Kurfürst mir selbst ganz raillant gesagt: „Ihr époux macht auf mich l'expression, als lebte er vor hundert Jahren! Sie sind so amüsant, unsere biederen, maladretten Landjunker." Ich hatte gedacht, ich müßte mich zu Tode hontiren!"

„Sie schämt sich meiner — nun hab ich sie verloren," stöhnte der Freiherr und setzte mit unbeschreiblichem Ausdruck hinzu: „Und ich habe Dich so heiß geliebt, so unsäglich!"

Da überkam es Daphne doch wie eine wundersame Rührung, denn ihr leichtes Blut hatte seine Wandlung noch nicht vollendet, das Gift der Welt hatte es noch nicht ganz zersetzt. Sie stand auf und legte ihren weichen Arm um seinen Nacken, lehnte ihre rosige Wange an die seine und sagte leise:

„Ich will Dich ja nicht betrüben! Sei nur wieder gut — ich habe Dich doch lieb!"

Mit einem Freudenschrei nahm er sie in seine Arme — vergessen war alles Weh über dem Wort: ich habe Dich doch lieb! Vergessen war, was er um sie gelitten, denn die Liebe vergiebt ja so gern und ganz, weil eben sie die Liebe ist. Und er sah auch nicht den leichten Hauch von Ungeduld, der bei dem Ausbruch seiner Freude über Daphnes Antlitz flog, er hörte nur immer ihre Worte: „Sei wieder gut, ich habe Dich doch lieb."

Und es schien auch die nächsten Tage alles gut, bis die Vorbereitungen für den kurfürstlichen Besuch allen Ernstes begannen. Da stellte es sich heraus, daß Daphne bereits in Dresden einen französischen Koch engagirt hatte, sowie zahlreiche Bestellungen für die Dekorirung der für den hohen Gast bestimmten Zimmerreihe gemacht mit jeden Sorglosigkeit, welche sie charakterisirte und jener Ahnungslosigkeit über den Werth des Geldes, wie sie eben nur ein Kind beweisen kann.

„Weißt Du, was all' das im Gefolge hat?" fragte der Freiherr. „Ich werde es Dir sagen —: unseren finanziellen Ruin!"

„Ah bah!" machte sie erstaunt und un-

in allen Streikgebieten herrschenden Ruhe werden die Truppen und die Gendarmerie überall vermehrt. Dienstag Morgen ist ein Bataillon Kaiserjäger von Troppau im Ostrauer Distrikt eingetroffen, wo bereits ein Bataillon steht. Die Arbeiter sind überall entschlossen, im Streik auszuharren. Man bemerkt noch keine Zeichen des Nachgebens. Der Rath der Stadt Dresden erklärt die Meldungen über den Kohlenmangel der Stadt für sehr übertrieben. Die Stadt sei für alle öffentlichen Anstalten noch mindestens für 3 bis 4 Wochen versorgt, die Gas- und Wasserwerke sogar auf mehrere Monate. Der Grubenarbeiter-Ausstand in Oesterreich erstreckt sich jetzt auf sämmtliche Kohlenreviere in Böhmen, Oesterreichisch-Schlesien und Mähren. Nach einer Wiener Mittheilung des „Vorwärts“ ist der Ausstand aus einem kleinen Zwischenfall entstanden: aus einem von den sozialdemokratischen Vertrauensmännern widerrathenen Ausstand in Mährisch-Oesterreich, der überdies am 20. Januar durch eine Reihe von Zugeständnissen der Grubenbesitzer beendet schien. Aus diesem kleinen Anfang hat sich der Streik über ganz Böhmen und Mähren ausgedehnt. Der „Vorwärts“ hebt hervor, daß die an dem Ausstande betheiligten Arbeiter fünf verschiedenen Nationen angehören. Die Forderungen der Ausständigen sind überall dieselben. Die achtstündige Schicht außer Ein- und Ausfahrt für Gruben- sowie für Obertagsarbeiter, eine 15 prozentige Lohnerhöhung für alle auf der Grube beschäftigten Arbeiter, Anerkennung der Vertrauensleute der Bergarbeiter. In Aussig und Teplitz haben die Unternehmer die Forderungen strikte abgelehnt. Dagegen ist auf den fiskalischen Gruben für den 1. Januar 1901 die Einführung des Achtstundentags in Aussicht gestellt worden. Auch die wöchentlichen Lohnzahlungen sollen bewilligt werden, wenn die Arbeiter sich am Streik nicht betheiligen. Andererseits hat, wie bereits gemeldet, der sozialdemokratische Abgeordnete Zeller den Streikenden keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie nicht sehr viel auf Unterstützungen bauen dürfen, da ihre Zahl eine so große ist. Im böhmischen Braunkohlenbergbau sind 32 000 Arbeiter beschäftigt; die jährliche Kohlenproduktion beträgt rund 180 Millionen Meter-Zentner, sodaß an jedem Tage 500 000 Meter-Zentner gefördert werden. Aus Troppau wird berichtet: Bei der Frühschicht am Dienstag war die Einfahrt in den Schachten des Karwiner Kohlenreviers theilweise erheblich stärker, in Ostrauer Revier schwächer. Neu in den Ausstand getreten ist der Johann-Maria-Schacht in Polnisch-Ostrau mit 10 Prozent der Belegschaft. Jeder Schacht hat Gendarmeriebedeckung und ist in steter Fühlung mit Militärpatrouillen. — In dem preußischen oberschlesischen Kohlenrevier waren am Montage auf der Hohenzollerngrube nur noch 240 Grubenarbeiter ausständig. Auf allen übrigen Gruben sind die Belegschaften vollständig eingefahren. — Behufs Beilegung des Streikes soll täglich in Wien unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Ministerien, alle auf den Ausstand bezüglichen Vorgänge prüfen. Die Kommission hat die Aufgabe, die wegen der Ausstände erforderlichen Maßnahmen und Verfügungen zu treffen, so weit bei ihr der gesammte, die Ausstände betreffende Verwaltungsdienst konzentrirt wird. Um volle Klarheit zu gewinnen, wurden schon vor einigen Tagen höhere Beamte in die Ausstandsgebiete entsendet. Angesichts der ungewöhnlichen Bedeutung der Ausstände für das gesammte wirthschaftliche Leben haben sich außerdem am Dienstag mit besonderen Vollmachten versehen der Justizminister in das mährisch-schlesische und Sektionschef Blumenfeld in das böhmische Ausstandsgebiet begeben. — Als Folge des Ausstandes macht sich in Oesterreich ein Kohlenmangel ganz empfindlich fühlbar, besonders in Prag. Sämmtliche Vorräthe der Kohlengroßhändler sind erschöpft. Auch zahlreiche Kohlen-Kleinverschleißer mußten ihre Läden, weil sie keine Vorräthe haben, schließen. In Wien dürften die Kohlenvorräthe, welche die Händler besitzen, bei normalem Wetter für etwa acht Tage reichen. Die Kohlenpreise sind vorläufig nicht verändert. Auch in vielen böhmischen Industriestädten herrscht schon Kohlenmangel. Die Gasanstalten in Aussig, Teplitz, Dux, Brüx müssen voraussichtlich den Betrieb einstellen. In Pilsen ist die Kohlennoth auf's höchste gestiegen.

Aus Böhmen ausgewiesen wurde nach dem „Boten aus dem Riesengebirge“ der evangelische Pfarrvikar in Langenau bei Hohenelbe Karl Lämmer aus Mülheim an der Ruhr.

Das Denguefieber macht in Barcelona weitere Fortschritte. Die Zahl der Kranken beträgt über 8000. Drei Viertel der Polizei, Stadtwächter, Telegraphisten und Telephonisten sind krank. Die Theater stehen leer, die normale Sterblichkeit ist 25 täglich, jetzt sterben täglich 170 Personen.

Der Schwager des Sultans, Mahmud, veröffentlicht in Paris einen Aufruf, worin er die Reformen bezeichnet, deren die Türkei bedarf. Der Aufruf enthält heftige Ausfälle gegen den Sultan, sodaß jede Versöhnung zwischen beiden ausgeschlossen erscheint. Mahmud übernimmt endgiltig die Führung der jungtürkischen Partei.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Januar 1900.

— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern um 2 Uhr den Generalintendanten der königlichen Schauspiele Grafen Hochberg. Zur gestrigen Abendtafel bei dem Kaiserpaar waren geladen: Oberst und Abtheilungs-Chef im Großen Generalstab. Graf York von Wartenburg und Gemahlin, geb. Gräfin Bassewitz. Heute früh unternahm der Monarch den gewohnten Spaziergang im Thiergarten und hörte von zehn Uhr ab die Vorträge des Generalinspektors der Festungen Generalleutnants Frhrn. v. d. Goltz, und des Chefs des Militärkabinets Generaladjutanten Generals der Infanterie v. Hahnke. — Im Laufe des Nachmittags hörte Se. Majestät den Vortrag des Chefs des Civilkabinets Wirklichen Geheimen Raths Dr. von Lucanus und des Landraths von Etzdorff. Heute Abend um 8 Uhr wird bei dem Kaiserpaar große Cour für das diplomatische Korps, sämmtliche inländische Damen und alle Herren von Civil stattfinden.

— Zu Ehren des Prinzen Heinrich wird am ersten Sonntag nach seiner Rückkehr von der Kieler Bürgerschaft ein Festzug veranstaltet werden. Nach einer vorläufigen Aufstellung des Festausschusses betheiligen sich daran 12 000 bis 15 000 Personen.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem General à la suite Prinzen Eduard Salm Horstmar ist der Kronenorden erster Klasse verliehen worden.

— Die Stellung des Generalsuperintendenten Kretzschmar in Gotha ist erschüttert, und zwar wegen einer burenfreundlichen Aeußerung, gethan in einer Predigt in der Schloßkirche in Anwesenheit des herzoglichen Hofes. Um zutreffend darüber zu urtheilen, müßte man wissen, wie die Aeußerung gelautet hat. Falls in der Form nicht etwa gefehlt ist, würde es ein starkes Stück sein, wenn sich aus der Aeußerung derartige Folgen ergäben. Es ist gerade schon arg genug, daß ein Engländer einen deutschen Thron besteigen durfte. Nachdem es aber einmal geschehen ist, kann nicht verlangt werden daß ein deutscher Mann sein Urtheil über Recht und Unrecht nach den ausländischen Familienbeziehungen des Landesherrn einrichtet.

— Die 25. Generalversammlung der Steuer- und Wirthschaftsreformer findet in diesem Jahre am 13. und 14. Februar in Berlin im Saale des „Kaiserhofes“ statt.

— Die Kommission der Stadtverordneten-Versammlung zur Berathung der Wahl des zweiten Bürgermeisters hat die Ausschreibung beschlossen und das Gehalt auf 18 000 Mark jährlich festgesetzt.

— Zu dem Rücktritt des Abg. Liebermann v. Sonnenberg vom Vorsitz in der deutschsozialen Reformpartei, der in der am Sonntag stattgefundenen Sitzung des Gesammtvereins erfolgte, erfahren die „Berl. Neuest. Nachr.“, daß ihn sein Eintreten für die Flottenvorlage in Gegensatz zu verschiedenen Parteimitgliedern gebracht habe.

— In Breslau hat unter dem Vorsitz des nationalliberalen Kommerzienraths Molinari und unter Mitwirkung des Abg. Gothein (freis. Vereinig.) eine allgemeine Versammlung sich mit Mehrheit für eine starke Flotte ausgesprochen.

— Bei dem Kriegerkommers in Kassel zum Gedächtniß der Kaiserproklamation in Versailles gedachte der frühere Minister des Innern, jetzige Oberpräsident Graf von Zedlitz-Trützschler in seinem Trinkspruche auf Heer und Marine mit Wärme des stammverwandten Brudervolkes im fernen Süden, das jetzt „alles setzt an seine Ehre“ und dem Gott beistehen möge bei seinem heldenhaften Ringen.

Breslau, 23. Januar. Wie die „Schles. Zeitung“ mittheilt, nahm die Handelskammer für Oppeln eine Resolution an, in welcher die Herstellung selbstständiger deutscher Kabellinien und schleunige Bildung einer starken deutschen Flotte für ein dringendes Erforderniß erklärt wird.

Der Krieg in Südafrika.

General Warrens Versuch, die Positionen der Buren zwischen Akton Homes und Spionkop auf dem Nordufer des Tugela westlich zu umgehen, ist als endgiltig mißlungen anzusehen. Er hat unverrichteter Sache wieder umkehren müssen. Die darauf von den Engländern unternommenen Frontangriffe haben am Sonnabend und Sonntag zu keinem nennenswerthen Ergebniß für sie geführt. Von da ab ist die amtliche englische Berichterstattung wieder völlig verstummt. Obwohl verschiedene Anzeichen darauf hindeuten, daß die Kämpfe am Montag fortgesetzt wurden, hat das Londoner Kriegsministerium in der vergangenen Nacht bis zu vorgerückter Stunde keine weiteren Resultate bekannt gegeben. Britische Erfolge hat man unter dem Schleier dieses offiziellen Schweigens schwerlich zu vermuthen. Sehr bedeutsam ist eine Meldung der „Daily Mail“ aus Durban, wonach eine größere Anzahl von freiwilligen Offizieren der irregulären Truppen Streitigkeiten mit Offizieren regulärer Truppen als einen ausreichenden Anlaß betrachtet hat, ihre Stellungen kurzer Hand niederzulegen. Mit den Freiwilligen-Korps macht England schlechte Erfahrungen. Bekanntlich mußten die australischen Freiwilligen, von denen anfangs so viel Aufhebens gemacht war, schleunigst in die Heimat befördert werden, ehe sie noch den Boden Südafrikas betreten hatten. Dazu kommt nun dieser krasse Fall von Disziplinlosigkeit von Offizieren der Freiwilligen-Korps. Eine nicht unverdiente Ironie des Schicksals hat also die Kriegsmüdigkeit, die die Engländer schon wiederholt im feindlichen Heere witterten, unversehens in ihre eigenen Reihen sich einschleichen lassen.

Der „Times“-Korrespondent telegraphirte Montag aus Spearmans Lager: „Am Freitag begann General Warren seinen Umgehungsmarsch von Trichards Furt nach Westen. Derselbe wurde aber schließlich aufgegeben infolge des Umstandes, daß ein langer vom Spionkop westlich laufender Höhenkamm vom Feinde okkupirt war, wodurch der Feind die Route völlig beherrschte und die Aufrechthaltung der Verbindungen für den Train unmöglich machte. General Warren kehrte daher um und lagerte in der folgenden Nacht zwei Meilen von Trichards Furt, wo er die niedrigen Vorsprünge eines Höhenkammes okkupirte.“ — Buller drahtete Montag Abend nichts als die Liste von den letzten Verlusten der Brigade Hart die den Angriff Warrens unterstützt, nämlich 92 Todte und Verwundete einschließlich eines todten und drei verwundeter Offiziere. Acht Mann werden vermißt. Weitere Verlustlisten sollen folgen. — Die Kriegskorrespondenten der Blätter sind sämmtlich in Spearmans Lager und erfahren vom Kampf nur, was man ihnen sagt, und ihre Meldungen werden obendrein zensirt. Trotzdem klingt manches darin ominös. Daß der Kampf am Montag wieder aufgenommen worden ist, geht aus folgender „Daily Chronicle“-Meldung hervor: „Warrens Artillerie eröffnete Montag Morgen wieder das Feuer. Die Burengeschütze antworten nicht, und unser Feuer ließ dann nach. Die Flottengeschütze hier, in Spearmans Lager, waren ruhig. Die Buren bestreiten jeden Zoll Terrain. Ihr Maximgewehrfeuer ist geradezu unwiderstehlich. [Ein Burengefangener erklärte, die „Engländer würden drei Monate gebrauchen, Ladysmith zu erreichen.“ Und dabei beträgt der Weg nach Ladysmith nur 14 Kilometer. „Daily Telegraph“ meldet: „Warrens Geschütze bombardirten die Burenbefestigungen hin und wieder während der Nacht. Die Burenwerke bestehen aus zahlreichen Schützengräben, Wällen und Schanzen. Die Buren bemühen sich, ihre Leute außer Schußweite zu halten, bis sie gebraucht werden, ebenso wir.“

Wie der „Voss. Ztg.“ aus London gemeldet wird, befürchten dortige maßgebende militärische Kreise, daß Warren entweder eine Schlappe erlitten hat oder daß der allgemeine Vormarsch ganz eingestellt worden ist, bis weitere Verstärkungen herangezogen werden können. — An der Berliner Börse war am Dienstag das Gerücht verbreitet, wonach im englischen Marineministerium Nachrichten vorlägen, wonach General Buller von den Buren umzingelt sei. — Das in Pietermaritzburg verbreitete Gerücht, es sei General Dundonald gelungen, mit 1600 Mann in Ladysmith einzudringen, hat sich nicht bestätigt. Das war vorauszusehen!

Wie schon gemeldet, sollen zwei bereits mobilisirte Kavalleriebrigaden nicht nach Südafrika gesandt werden. Die Zurückhaltung dieser Truppen wird damit begründet, daß die englischen Kavalleriepferde für die Arbeit auf dem „Veldt“ zu schwer seien, Futter auch nicht zu erlangen sei, und und sie nicht wie leichte Pferde, wie sie in Australien und Südafrika gefunden werden, ausschließlich von Gras leben können. Dann wären also die bisherigen kostspieligen Pferdetransporte vergeblich gewesen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 23. Januar. (Verworfen) wurde heute vom Reichsgericht die Revision des am 3. November vom Landgericht Thorn zu 1 Woche Gefängniß wegen einfachen Bankerotts verurtheilten Kaufmanns Louis Itzig von hier. Von der Anklage der Brandstiftung war der Angeklagte bekanntlich am 10. Februar v. J. durch das Schwurgericht Thorn freigesprochen worden.

Briesen, 22. Januar. (Jagdunglück.) Am letzten Sonnabend fand eine größere Jagd auf dem Gute Wallicz bei Briesen statt. Der jüngere Bruder der Frau Rittergutsbesitzer v. Gajewski stieg während der Jagd mit gespanntem Gewehr auf den Schlitten. Das Gewehr entlud sich und der Schuß durchbohrte aus nächster Nähe den Oberschenkel des Schützen. Man brachte den jungen Mann noch am selben Tage nach Thorn, wo ihm das Bein abgenommen werden soll.

Posen, 22. Januar. (Die Maßregeln gegen die Polen), welche man dem neuen Oberpräsidenten v. Bitter zuschreibt, mehren sich angeblich. Nach dem „Dziennik Poznanski“ wurden in Posen aus dem städtischen Schlachthause sämmtliche Fleischrevisoren polnischer Nationalität entlassen. Die Regierung wies die höheren Verwaltungsbeamten an, die polnischen Bauernvereine und Volksbibliotheken auf das strengste zu kontrolliren.

Janowitz, 24. Januar. (Eisenbahnbau.) Die nunmehr an den Landtag gelangte Eisenbahnvorlage enthält für die Provinz Posen die Position: zum Bau einer Nebenbahn von Glowno (Posen) nach Janowitz 4 648 000 Mark.

Im Dorfe Petzin bei Flatow wurden vor mehreren Wochen einige Rinder und Schafe des Besitzers Wachholz von einem Hunde gebissen. Als dieser Tage eine Kuh des Besitzers zu einem gewissen Zwecke auf den Hof eines anderen Besitzers gebracht wurde, gerieth die Kuh in Raserei, sodaß ihr der Schaum vor dem Maule stand. Bei den Bändigungsversuchen haben der Besitzer Kühn und dessen Sohn an den Händen kleine blutige Abschürfungen davongetragen. Am andern Tage mußte die Kuh wegen Tollwuth auf Anordnung des Kreisthierarztes erschossen werden. Der erschreckte Besitzer Kühn und seine Söhne haben sich am 21. d. M. nach Berlin in die Behandlung der Tollwuthstation begeben. — Die in den letzten Jahren mächtig emporgeblühte Hammermühler Brauerei bei Marienwerder ist in der Nacht zum Dienstag durch Feuer fast gänzlich in Asche gelegt. Nur das Sudhaus und die Wohngebäude, sowie einige kleinere Gebäude sind stehen geblieben. Die ganzen Vorräthe, 3000 Zentner fertiges Malz, 2000 Zentner Braugerste, etwa 65 Zentner Hopfen, sind ein Raub der Flammen geworden. Das Maschinenhaus ist zerstört und der viereckige Thurm vollständig ausgebrannt. Das Kühlschiff wurde durch eine umschlagende Mauer zerstört. Der Besitzer Herr Steiner war seit Sonnabend verreist. Ueber die Entstehung des Feuers fehlt jeder Anhalt. Bei dem Brande haben sich durch unermüdliche Thätigkeit an den Spritzen die Unteroffizierschüler rühmlich hervorgethan. Die gewölbten Lagerräume des Kellergeschosses sind glücklicherweise unbeschädigt geblieben und da auch das Sudhaus stehen blieb, kann wenigstens der Betrieb in nicht allzu ferner Zeit wieder aufgenommen werden. — Die Schutzleute Lehmann und Seele in Danzig sind nach Verbüßung der ihnen wegen Mißhandlung und Freiheitsberaubung im vergangenen Jahre auferlegten Freiheitsstrafen von 6 bezw. 3 Monaten Gefängniß aus dem Polizeidienste entlassen worden. — Ein von den Hamburger Gerichten seit längerer Zeit gesuchter gefährlicher Hochstapler, der 34jährige Artist Newecki alias Salerno, ist in Danzig in einem Hause der Schichaugasse festgenommen worden. Der Mensch hielt sich seit Monaten in Danzig auf und verschaffte sich dadurch Geld, daß er älteren Lebemännern minderjährige Mädchen zuführte. — Bei dem früheren Gastwirth Aschheim in Netzthal, der, von einem Schlagfluß betroffen, todt in seiner Wohnung aufgefunden wurde, ist beim Durchsuchen der Wohnung eine Summe

---

gläubig. „Bist Du denn so pauvre, daß Du die paar Groschen nicht einmal depensiren kannst?“

„Paar Groschen!“ wiederholte er grimmig. „Was ich summirt, läuft bereits in die Tausende! Und wir sind noch nicht einmal fertig!“

„O keine Spur,“ rief sie. „Und ausladen können wir solch' einen Gast doch nicht? Wir müssen uns eben mit dem point d'honneur konsoliren!“

Es blieb freilich nichts anderes übrig, aber das verschwieg sie ihm weislich, daß sie es gewesen, die den Kurfürsten eingeladen, um ihren Ehrgeiz zu befriedigen. „Seht, wir sind die Bevorzugten!“ konnte sie dann all' ihren Bekannten erhobenen Hauptes sagen.

Und der Kurfürst kam mit glänzendem Gefolge, und sein Empfang auf Ulmenried war ein königlicher; der hohe Herr, dessen feiner Schönheitssinn so vieles für seine Residenz geschaffen, was wir heut' noch bewundern, war entzückt von dem alten, vornehmen Edelsitz, von dessen Thürmen die weiß-blaue Flagge der Ulmenrieds lustig in der goldklaren, sonnigen Herbstluft flatterte — ja, das alte Schloß entzückte ihn zu Daphnes Erstaunen weit mehr als ihre schimmernde „Kaprize“ am Ufer des Teiches.

„Ich bitte Sie, baronne,“ hatte er gesagt, „moderne Schlösser und Pavillons kann ich mir alle Tage blauen, aber diese ehrwürdigen Denkmale verschollener Zeiten kann ich mir nicht schaffen, wenn und wo es mir beliebt.“

„Huh, es ist aber so unheimlich, das alte Schloß,“ erwiderte Daphne mit einem Schauer, „der richtige Tummelplatz für revenants.“

„Nun, auch diese wollen ihr plaisir haben,“ lachte der Kurfürst amüsirt.

(Fortsetzung folgt.)

baaren Geldes von 6000 Mk., ferner ein Sparkassenbuch über eine erhebliche Summe, sowie Werthsachen zum großen Erstaunen Jedermanns gefunden. Der Verstorbene lebte recht kümmerlich und sprach sogar Glaubensgenossen und Bekannte um milde Gaben an. — Der Fleischer Lopinski aus Schokken ist als des Mordes an dem Fleischer Risto verdächtig in der Nacht zum 21. d. M. in Schokken verhaftet worden. Ein Dienstmädchen hat ein Gespräch zwischen dem Verhafteten und dessen Ehefrau belauscht, aus welchem hervorging, daß Lopinski und der seit Wochen in der Angelegenheit verhaftete Dachdecker Kuhnke gemeinsam die That verübt haben. Aus Furcht vor Rache hat das Mädchen solange mit der Anzeige zurückgehalten. Die Lauscherin will gehört haben, daß der Mord an einem anderen Fleischermeister, der eine bedeutende Geldsumme bei sich führte, beabsichtigt war und daß die Mörder im nächtlichen Dunkel das Fuhrwerk verkannt haben. Der verhaftete Lopinski war im Herbst vorigen Jahres aus Amerika nach Schokken zurückgekehrt. — Beim Passiren der Eisdecke des Memelstromes bei Tilsit im Schlitten ist der berittene Gendarm Goldap aus Jungenischken am 22. d. M. infolge Einbrechens ertrunken. Zwei Begleiter vermochten sich zu retten. Der Gendarm war verheirathet und hinterläßt unerzogene Kinder. — Unter dem Verdachte, den Tod der vor ihrer Wohnung als Leiche aufgefundenen Frau Rogalla aus Wartenburg herbeigeführt zu haben, wurde am Freitag auf dem Wochenmarkte in Allenstein der Fleischermeister G. aus Wartenburg verhaftet. Bei der Obduktion der Leiche wurde festgestellt, daß der Tod durch Verletzungen mit einem scharfen Instrument verursacht ist. — Die Enthebung des im November v. J. wegen Körperverletzung zu 100 Mk. Geldstrafe rechtskräftig verurtheilten Beigeordneten E. in Bischofsburg ist, da E. seine Ehrenämter nicht freiwillig niederlegte, auf allgemeinen Wunsch vom dortigen Bürgermeister bei dem Regierungspräsidenten beantragt worden. — Das Gut Lietzenhütte bei Berent ist von dessen Besitzer Klas gegen ein Haus in Berlin eingetauscht worden. — Rittergutsbesitzer Wilckens-Sypniewo erklärte auf der letzten Hauptversammlung des Bundes der Landwirthe für den Kreis Flatow die Annahme der Kandidatur für den Landtag. Der Arbeiterfrage will er seine ganze Aufmerksamkeit widmen. Die Freizügigkeit lasse sich nicht beschränken, dagegen wird er dahin wirken, daß die Arbeiter dort, wo sie ihre besten Kräfte lassen, in den Industriebezirken, auch das Heimathsrecht erwerben sollen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Januar 1900.

— (Die Feier von Kaisers-Geburtstag) begehen die beiden hiesigen Militärvereine in der üblichen Weise am nächsten Freitag, der Kriegerverein im Volksgarten und der Landwehrverein im Viktoriagarten.

— (Personalien.) Der Staatsanwalt Krause in Thorn ist an die Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Hannover versetzt worden.

— (Disziplinarkammern beim Militär.) Die neue Militär-Strafgerichtsordnung vom 1. Dezember 1898 wird am 1. Oktober d. Js. bekanntlich in Kraft treten und damit für das Heer die Einheitlichkeit in der Strafrechtspflege endlich Thatsache werden. Mit diesem Zeitpunkte treten auch für die Militärbeamten Disziplinarkammern, wie solche bereits für die übrigen Reichsbeamten bestehen in Funktion. Es werden vorläufig vier solche Kammern gebildet, und zwar in Berlin, Danzig, Hannover und Karlsruhe. Die neue Disziplinarkammer in Danzig wird für das 17., das 1., 2. und 5. Armeekorps zuständig sein.

— (Unterrichtskursus für praktische Landwirthe.) An der königl. landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin, Invalidenstraße Nr. 42, wird in der Woche vom 19. bis 24. Februar d. Js. wiederum ein Unterrichtskursus für praktische Landwirthe abgehalten werden. Diese Kurse hatten sich fortdauernd eines regen Zuspruchs aus den Kreisen der Verwaltungsbeamten zu erfreuen. Es ist daher anzunehmen, daß auch weiterhin namentlich die jüngeren Beamten gern die Gelegenheit wahrnehmen werden, sich von den Fortschritten auf landwirthschaftlichem Gebiet zu unterrichten.

— (Elbschiffer-Prüfungen) finden in Thorn im Februar d. Js. unter dem Vorsitz des Wasserbauinspektors Niese statt, an den Meldungen zur Ablegung der Prüfung bis zum 2. n. Mts. einzureichen sind. Beizufügen ist der Meldung ein polizeiliches Führungsattest, das Dienstbuch über die im Schiffsbetriebe zurückgelegte Beschäftigung und ein Zeugniß desjenigen Schiffsführers bei dem der Antragsteller zuletzt beschäftigt gewesen ist.

— (Patent-Liste), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck-Danzig. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: durch um die geschlitzte Nabe gelegten Befestigungsring mit Bolzen auf der Welle befestigte federnde Schlagscheibe an Häcksel- bezw. Dreschmaschinen, für E. Drewitz-Thorn; Festhaltevorrichtung für Nasenpackungen, bestehend aus einer auf die Nase zu setzenden federnden Klemme, für Otto Hirschfeld-Bromberg.

— (Besitzveränderung.) Durch Beschluß des Bezirksausschusses zu Marienwerder sind die Kolonie Neu-Weißhof, die Kolonie an der Culmer Chaussee und der Pionierübungsplatz von dem Gutsbezirk Weißhof abgetrennt und mit der Stadtgemeinde Thorn vereinigt.

— (Kolonialverein.) Der vorgestrige Vortragsabend wurde vom Vorsitzenden der Abtheilung Thorn der deutschen Kolonialgesellschaft Herrn Gymnasialoberlehrer Entz mit einem Kaiserhoch eröffnet, nachdem er darauf hingewiesen, daß Thorn einst auch dem mächtigen deutschen Hansabund angehört habe und daß Thorns Vertreter im Reichstag Mitglied einer flottenfreundlichen Partei sei. Den Besuchern wurden Exemplare der bekannten Flugschrift „Bitter noth ist uns eine starke Flotte“ überreicht. Nach dem Vortrag theilte Herr Oberlehrer Entz mit, daß am 30. d. Mts. die Hauptversammlung des Vereins stattfinde. Im nächsten Monat werden zwei Herrenabende abgehalten, am 12. Februar wird Herr Telegraphendirektor Dous einen Vortrag über Kabeltelegraphie halten und am 23. Februar wird Herr Gouverneur von Amann über die Stellung und die Rolle der englischen Flotte im Burenkriege und in einigen früheren Kriegen sprechen.

— (Mozartverein.) Das ursprünglich auf den 24. angesetzte Konzert findet am nächsten Freitag den 26. d. Mts. im großen Artushofsaale statt.

— (Der Verein deutscher Katholiken) feiert mit Rücksicht auf den Mangel an Lokalen am 27. d. Mts. bereits am morgigen Tage (siehe Inserat) den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers. Den Festvortrag über das Thema „Worauf gründet sich die Hingabe an unser Herrscherhaus“ hält Herr Lehrer Klatt. Dem Vortrage werden dann gesangliche und deklamatorische rc. Aufführungen folgen.

— (Innungsquartale.) Am Montag Nachmittag hielt die Töpferinnung das Januarquartal ab. Der Obermeister Herr C. Knaack begrüßte die Kollegen mit dem Wunsche, daß das neue Jahrhundert jedem viel Arbeit und guten Verdienst bringen möge. Ein Ausgelernter wurde freigesprochen und ein Lehrling neu eingeschrieben. Dem freigesprochenen wie auch dem eingeschriebenen Lehrling wurde der fleißige Besuch der Fortbildungsschule dringend ans Herz gelegt. Der Kassenführer legte die Jahresrechnung, und nach Prüfung derselben erfolgte die Entlastung. — Am Dienstag hielt die Malerinnung das Quartal ab. An Stelle des erkrankten Obermeisters Herrn G. Jacobi führte der Ehrenobermeister Herr Steinicke den Vorsitz, welcher die Kollegen herzlich begrüßte. Es wurden drei Ausgelernte freigesprochen und sechs Lehrlinge neu eingeschrieben. Den neuen Lehrlingen wurde es zur Pflicht gemacht, die Fortbildungsschule stets regelmäßig zu besuchen; auch den Freigesprochenen wurde angerathen, ebenfalls noch durch die Fortbildungsschule ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zu erweitern und zu vermehren, da in jetziger Zeit von jedem Handwerker oder Künstler immer größere Vollkommenheit in Ausführung der Arbeiten gefordert wird; mit der fortschreitenden Zeit müsse jeder mit, wenn er nicht zurückbleiben und mit seinen Arbeiten veralten wolle. Bei der Innung sind öfter Klagen eingegangen, daß Malerlehrlinge sich auf der Straße ungehörig betragen, daß sie weder Meister noch Gehilfen grüßen und oft auch in Kneipen getroffen wurden. Dem soll gründlich abgeholfen werden; erstens haben die Meister und Gehilfen ihre Lehrlinge stets auf ein höfliches Benehmen hinzuweisen, und alle Jahre sollen auch sämmtliche Lehrlinge vor dem Obermeister zusammenberufen werden, welcher ihnen die Pflichten über ihr Wohlverhalten erneut einschärft. Dann wurde noch beschlossen, unfolgsame Lehrlinge mit einem längeren Nachlernen über die bedungene Lehrzeit hinaus zu belegen. Lehrlinge, die beim Kneipen betroffen werden, sollen im Widerstandsfalle mit Hilfe der Polizei aus der Kneipe entfernt werden. Als Herr Steinicke noch vor Schluß des Quartals dasselbe verlassen mußte, übernahm der Obermeister-Stellvertreter Herr Steinbrecher den Vorsitz. Die Innungs-Statuten sind gedruckt worden, und jedem Innungsmitgliede wurde ein Exemplar eingehändigt. Schließlich wurden die Mitglieder noch darauf hingewiesen, bei Annahme von Lehrlingen stets schriftliche Kontrakte mit den Eltern oder Vormündern zu schließen.

— (Die Vereinigung des Feuerwerks-Personals der Festung Thorn) hält am 3. Februar, Abends 8 Uhr, im Schützenhaussaale ein Wintervergnügen, bestehend aus Konzert, Theater, humoristischen Vorträgen und Tanz, ab. Einen besonderen Glanzpunkt des Festes wird eine einstudirte Quadrille darstellen.

— (Der Radfahrerverein „Pfeil“) feiert am Sonntag den 4. Februar im Viktoriagarten sein viertes Stiftungsfest. Das Programm besteht in Konzert, Ansprache, einem Reigenfahren von 4 Damen und 4 Herren und einem Reigenfahren von 8 Herren, Kunstfahren auf Hoch- und Niederrad, Koupletvorträgen, neuem Ausstattungsstück, Aufführung eines zweiaktigen Theaterstücks und Tanz.

— (Die Spezialitäten-Vorstellungen im Schützenhause) erfreuten sich auch am Montag und Dienstag Abend einer recht lebhaften Betheiligung. Das reichhaltige Programm wurde mit Beifall aufgenommen. Wie wir erfahren, wird die Gesellschaft heute (Mittwoch) Abend in einer Schlußvorstellung mit verstärktem Personal und neuem Programm sich vom hiesigen Publikum verabschieden.

— (Festgenommener Wilddieb.) Auf telephonische Benachrichtigun der Polizeibehörde Seitens des Oekonoms eines am Hauptbahnhof gelegenen Offizier-Kasinos wurde gestern Abend ein Mann durch Polizeibeamte festgenommen, der in Begleitung einer Frau bei den Oekonomen erschienen war und ein von der letzteren in einem Wäschekorbe transportirtes Reh zum Kaufe angeboten hatte. Derselbe wurde als der Arbeiter Franz Woiczechowski aus Rudak, der in dem Rufe eines gefährlichen Wilddiebes steht, rekognoszirt. W., der schon vor einigen Tagen zwei ausgeweidete Rehe hierher gebracht und für 20 Mk. verkauft hat, die aber von der hiervon in Kenntniß gesetzten Polizei beschlagnahmt wurden, will die Rehe erfroren auf dem Artillerieschießplatze gefunden haben. Auch in diesem Falle verfiel das Wildpret, eine in der Schlinge gefangene Ricke, der polizeilichen Beschlagnahme. Der Wilddieb wurde in Haft behalten.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Der städtische Windekrahn) ist von den Monteuren des Elektrizitätswerkes fertig zum Gebrauch montirt und soll nun auf seine Hebekraft und die elektrische Energie zum Lastenheben geprüft werden. Zu diesem Zwecke wird der Krahn jetzt vom Brückenthor in die Nähe des Nonnenthores transportirt, wo das Kabel zum Betriebe schon vorhanden ist.

— (Von der Weichsel.) Nach telegraphischer Meldung aus Warschau betrug der Wasserstand dort heute 1,63 Meter.

Mocker, 23. Januar. (Unser Schützenverein) wird den Geburtstag Sr. Majestät erst am 3. Februar im Rüster'schen Lokale mit seinen Familienangehörigen, durch Konzert, Gesang, Vorträgen, Theater und Tanz begehen, da jetzt kein Lokal zu bekommen ist.

Podgorz, 22. Januar. (Dienstjubiläum. Schlittenparthie.) Herr Lokomotivführer Munk feierte gestern sein 25jähriges Dienstjubiläum. Zahlreiche Gratulationen trafen von hier und von auswärts ein. Der Verein der Lokomotivbeamten überreichte dem Jubilar eine goldene Uhr zum Andenken. — Die Schlittenparthie des landwirthschaftlichen Vereins am Sonnabend verlief als eine recht amusante. 28 Schlitten haben sich an der Parthie betheiligt. Ein Tänzchen im Tews'schen Saale in Rudak bildete den Schluß des Ausfluges.

a Ottlotschin, 23. Januar. (Landwirthschaftlicher Verein Ottlotschin-Neu-Grabia.) Am Sonntag fand bei reger Betheiligung der Vereinsmitglieder die erste diesjährige Versammlung im Vereinslokal des Gastwirths Gorsch-Ottlotschin statt. Die zu erledigende Tagesordnung war diesmal eine sehr reichhaltige. Erster Punkt derselben betraf: „Beschlußfassung über eine Einladung des landwirthschaftlichen Vereins Thorn zur gemeinschaftlichen Sitzung, um über die Frage der genossenschaftlichen Viehverwerthung zu beschließen. Nach Empfehlung durch den Vorsitzenden, meldeten sich vier Herren, welche dieser Einladung nachkommen wollen. Die Sitzung findet in Thorn statt in den Tagen zwischen dem 21. und 24. Februar. Eine besondere Kommission, aus drei Herren bestehend, wurde gewählt, zur Erledigung einer von der Landwirthschaftskammer gestellten Anfrage: Ueber den Zustand der Landeskultur im Vereinsbezirk“, für welche ein Schema beizugeben ist. In der nächsten Sitzung soll darüber Bericht erstattet werden. Bezüglich: Festsetzung der Tage, an welchen monatliche Vereinssitzungen stattfinden, wurde einstimmig beschlossen, die Sitzungstage, wie bisher, beizubehalten, sie sollen alle am ersten Sonntage nach dem 1. jeden Monats stattfinden. Eine aus 8 Punkten bestehende Umfrage des deutschen Landwirthschaftsrathes-Berlin zur Beantwortung der Frage, ob die deutsche Landwirthschaft im Stande sein würde, die zur Ernährung des deutschen Volkes erforderlichen Brotfrüchte selbst zu beschaffen, und welche hauptsächlich Angaben darüber wünscht, ob Brotgetreide auch verfüttert, bezw. in so erheblichem Maße, daß die dadurch der Volksernährung entzogenen Mengen ins Gewicht fallen, wird dahin beantwortet, daß die Landwirthe hier das Brotgetreide direkt verfüttern. Zur Erledigung kamen dann noch folgende Punkte: Wiederbesetzung der Bullenstation, da der bisherige Stationsbulle mit Genehmigung der Landwirthschaftskammer verkauft ist; Antrag bei der Landwirthschaftskammer um Abgabe von Obstbäumchen; Bestellungen von Samen bei der Landwirthschaftsstelle in Berlin, verschiedene Mittheilungen und Anträge seitens der Mitglieder. Endlich wurde auch über die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers berathen. Derselbe soll in der ersten Hälfte des Februar gefeiert werden. Voraussichtlich werden nur Mitglieder Zutritt haben. Ueber die Art und Weise der Feier, Tag und Lokal wird in der nächsten Sitzung, welche am 4. Februar bei dem Gastwirth Hagen-Stanislawowo stattfindet, referirt werden. Zum Schluß wies der Vorsitzende auf die großen Vergünstigungen hin, die der landwirthschaftliche Verein seitens der Landwirthschaftskammer genießt, diese sollten den Mitgliedern ein Sporn sein, eine recht rege Theilnahme am Vereinsleben zu zeigen.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 24. Januar. Bei dem Brande eines Manufaktur- und Wollwaarenlagers auf dem Altstädtischen Markte ist heute Mittag ein 17 jähriger Lehrling verbrannt.

Berlin, 24. Januar. Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages beanstandete die Wahl des Grafen Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg).

Berlin, 24. Januar. Heute Nacht entgleiste auf der Station Schönhauser Allee der Berliner Ringbahn ein Güterzug. Ein Heizer wurde getödtet, der Lokomotivführer, der Packmeister und der Bremser wurden schwer verletzt. Die Lokomotive und mehrere Wagen sind vollständig zertrümmert.

Dresden, 24. Januar. Das heute früh 8 Uhr ausgegebene Bulletin über das Befinden der Herzogin Friedrich besagt: Die Athemnoth hält an und erreichte im Laufe der letzten 24 Stunden nicht hohe Grade. Die Nacht verlief unruhig mit wenig Schlaf. Der Zustand giebt augenblicklich zu Besorgnissen keine Veranlassung.

München, 23. Januar. Die Kammer der Abgeordneten nahm mit 119 gegen 5 Stimmen den Gesetzentwurf an betreffend die Gründung einer staatlichen Pferdeversicherungsanstalt.

Wien, 23. Januar. Meldungen aus Mies, Pilsen, Rokitzan, Karlsbad, Aussig und Dux stellen fest, daß der Streik ungeschwächt fortdauert. Die Ruhe ist nicht gestört. In Warnsdorf und Haindorf ist der Streik beigelegt.

Brüssel, 23. Januar. Die Reise des Königs nach Wiesbaden ist veranlaßt durch eine leichte Augenentzündung, die der König sich durch Ueberarbeitung zugezogen hat und in Wiesbaden ärztlich behandeln lassen will.

London, 23. Januar. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Lourenço Marques von heute: Einer Meldung aus dem Burenlager zufolge haben am 22. Januar die Geschosse des Langen Tom die Quartiere der Generale White und Hunter zerstört. Es ist nicht bekannt, ob hierbei jemand getödtet worden ist.

London, 23. Januar. Lord Roseberry hielt in Chatham eine Rede, in welcher er ausführte, das Unglück lehre, daß das englische Reich ein festverbundenes Reich sei. Er wolle keinen Vergleich zwischen England und Deutschland ziehen, weil er kaum eine fremde Macht nennen könne, ohne in den Verdacht zu kommen, auf irgend etwas anspielen zu wollen; aber das könne sicherlich gesagt werden, daß Deutschland unendlich wissenschaftlicher und unverdrossen strebsamer sei als England, daß, falls es seine Stellung behaupten wolle, England weit wissenschaftlicher werden müsse.

London, 23. Januar. Beim Kriegsamte eingezogene Erkundigungen bezüglich des auswärts verbreiteten Gerüchts von einer Niederlage Bullers u. bezüglich der weiteren Meldung, Dundonald sei mit 1600 Mann in Ladysmith eingerückt, haben ergeben, daß das Kriegsamt weder der einen, noch der anderen Meldung Glauben beimißt. Das Kriegsamt erwartet vor zwei oder drei Tagen keine entscheidenden Nachrichten.

London, 24. Januar. Die „Times“ schreibt: Bisher zeige nichts an, daß General Warren die Hauptstellung des Feindes erreichte oder mit ihm in mehr als 7 Vorpostengefechten ins Treffen kam. Die Buren gewannen Zeit, um Mannschaften, Geschütze und Munition in ihre Stellungen hineinzuschaffen. So lange diese Stellungen nicht genommen und die Vertheidiger derselben niedergeworfen und vernichtet seien, kann der Entsatz von Ladysmith nicht als gesichert angesehen werden.

London, 24. Januar. Einer Meldung der „Daily Mail“ aus Lissabon zufolge wurde die portugiesische Regierung am 19. Januar von Lourenço Marques aus amtlich in Kenntniß gesetzt, daß die Buren einen Neutralitätsbruch (?) begangen hätten, indem sie auf einem Marsche portugiesisches Gebiet durchzogen. Eine Abtheilung Artillerie sei von Lourenço Marquez nach der betreffenden Stelle abgegangen. Der Gouverneur erbittet Verstärkungen aus Portugal.

Lourenco Marques, 23. Januar. In Prätoria ist folgendes Telegramm aus Colenso vom 18. d. Mts eingegangen: Eine 200 Mann starke Rekognoszirungs-Abtheilung unter dem Feldkornet Oppermann wurde von den Engländern umzingelt; es gelang ihr jedoch, sich kämpfend durchzuschlagen. Gerüchtweise verlautet, die Buren hätten bei dem Gefecht 4 Todte und 30 Verwundete und Gefangene gehabt.

Mooiriver, 24. Januar. Kimberley wird von neuem heftig von den Buren beschossen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. Jan.	23. Jan.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–35	216–40
Warschau 8 Tage	216–10	216–00
Oesterreichische Banknoten	84–60	84–60
Preußische Konsols 3 %	88–90	89–00
Preußische Konsols 3½ %	98–10	98–90
Preußische Konsols 3½ %	98 90	—
Deutsche Reichsanleihe 3%	88 90	89–00
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98–90	98–90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86–00	86–00
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	94–10	95–00
Posener Pfandbriefe 3½ %	95–40	95–40
„ „ 4%	101–30	101–30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98–10	98–00
Türk. 1% Anleihe C	26–40	—
Italienische Rente 4%	94–00	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	83–70	83–50
Diskon. Kommandit-Antheile	193–50	193–80
Harpener Bergw.-Aktien	207–30	206–90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	124–00	124–00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	75¼	74¾
Spiritus: 70er loko	47–00	46–90

Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt.
Privat-Diskont 4½ pCt., Londoner Diskont 4½ pCt.

Berlin, 24. Januar. (Spiritusbericht.) 70er 47,00 Mk. Umsatz — Liter. 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 24. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 26 inländische, 25 russische Waggons.

Berlin, 24. Januar. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 300 Rinder, 1962 Kälber, 308 Schafe, 9537 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder-Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 47 bis 50. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 46 bis 49; 5. gering genährte Kühe und Färsen 43 bis 45. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 73 bis 76; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 62 bis 66; geringe Saugkälber 50 bis 56; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 43. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 63; 2. ältere Masthammel 55 bis 59; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 47 bis 52; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 47 bis — Mk.; 2. Käser — Mk.; 3. fleischige 44—46; 4. gering entwickelte 41—43; 5. Sauen 42 bis 43 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb blieb ungefähr die Hälfte unverkauft. Der Kälberhandel gestalte sich langsam, es wird ausverkauft. Die Schafe wurden bis auf 35 Stück verkauft. Der Schweinemarkt verlief schleppend.

Um 1 Uhr wurde wegen Ausbruchs der Klauenseuche die Schweineausfuhr verboten.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme sagen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank, ganz besonders aber Herrn Pfarrer **Waubke** für die zu Herzen dringenden Worte am Sarge meines unvergeßlichen Mannes, unseres theuren Vaters.

Olga Schlieper und Kinder.

Gestern früh 7 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine innig geliebte Mutter, Schwieger-, Groß-, Urgroßmutter und Tante

Wilhelmine Brehmer

im 74. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an Thorn, 24. Januar 1900

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause, Culmer Vorstadt Conduktstraße 32, aus statt.

Heute Morgen 9¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden unsere innig geliebte Tochter und Schwester

Gerda

im Alter von 1 Jahr 7 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an Thorn, 23. Januar 1900

die trauernden Eltern Leber und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Friedrichstraße 10/12, aus statt.

Bekanntmachung.

Die in unmittelbarer Nähe der Stadt belegene **Gastwirthschaft „Wiese's Kämpe"** nebst Garten, bisher für jährlich 905 Mk. an Herrn Demski verpachtet, soll vom 1. April 1900 ab auf 6 Jahre **weiter verpachtet werden.**

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf **Freitag den 2. Februar 1900, vorm. 9 Uhr,** auf dem Oberförsterdienstzimmer im Rathhause anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden, aber auch vorher im Bureau I während der Dienststunden eingesehen bezw. von demselben gegen 40 Pf. Schreibgebühren bezogen werden können.

Thorn den 18. Januar 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne zur Zeit zu 7 pCt. aus.

Thorn den 22. Januar 1900.

Der Sparkassen-Vorstand.

Konkursausverkauf.

Die zur **Johannes Glogau**schen Konkursmasse gehörigen Bestände an Haus- und Küchengeräthen, Badewannen, Lampen, Laternen 2c. 2c. sollen schleunigst zu ermäßigten Preisen geräumt werden.

Das Verkaufslokal befindet sich Baderstraße Nr. 28, im Hofe.

Der Konkursverwalter.
Robert Goewe.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhause.

Buchführungen, Korresp., kaufmänn. Rechnen u. Komptoirwissen.

Der Kursus beginnt am 1. Februar 1900. Meldungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** erb.

H. Baranowski.

Margarete Leick,

gepr. Handarbeitslehrerin,
Brückenstraße 16, I, ertheilt **Unterricht in allen Handarbeiten,** einfachen und feinen **Kunstarbeiten** in neuem Stiel.

Uebernehme die Anfertigung **feiner Stickereien, Nameneinsticken, Wäschenähen.**

Aufzeichnungen

für Stickereien werden angefertigt, auch ertheile Unterricht im Aufzeichnen.

Frau **A. Rohdies,**
Neust. Markt 18.

---

2 gut möbl. Zimmer, auch mit Burschengel. z. v. Schillerstr. 6, II.

Thee



lose
echt import.
via London
v. Mk. 1,50 pr. ½ Ko.
50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch

in Original-Packeten à 1/1, ½, ¼ Pfd.
von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.



Russ. Samowars
(Theemaschinen)
laut illustr.
Preisliste,

echten **Cacao** holländischen, reinen à Mk. 2,20 pr. ½ Ko. offerirt

Russ. Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler".)

Gummi-
Tischdecken und Wandschoner,
Auflegerstoffe
für Küchentische,
Wachs- und Ledertuche,
in grösster Auswahl bei
Erich Müller Nachf.,
Breitestr. 4.



Ratten und Mäuse

werden durch das vorzüglichste, giftfreie

= Rattentod =

(E. Musche, Cöthen)
schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Hausthiere u. Geflügel.
Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.

Hugo Claass, Thorn.

Musche's Rattentod übertrifft alle anderen Mittel, ganz gleich welchen Namen dieselben auch führen mögen.

Hilfe wird Schwerhörigen!

durch den **im Ohr fast unsichtbaren, immerwährend** und **unauffällig** zu tragenden, **kaum 2** Zentimeter großen **„Schallfänger Auris".** Für **jedes** schwerhörige Ohr ist ein Apparat erforderlich. **Preis per Paar Mk. 4,50, per Stück Mk. 2,50 franko gegen Nachnahme. „Prometheus", Ges. m. b. H., Köln a. Rh., Kaiser Wilhelmring 7.**

Für die Küche!

Dr. Oetkers Backpulver,
Dr. Oetkers Vanille-Zucker,
Dr. Oetkers Pudding-Pulver
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von
Anton Koczwara.
Paul Weber.
Anders & Co.



Die besten Sänger in
Harzer
Kanarienvögel
empfiehlt
J. Autenrieb,
Coppernikusstr. 29.



Einzelne

Tischtücher

in allen Größen, wie einzelne

Servietten und Handtücher

zu enorm billigen Preisen.

S. David,
Wäschefabrik u. Leinenhandlung.

Fahrräder

1900er Modelle

sind eingetroffen.

Zur Besichtigung des reichhaltigen Lagers lade ergebenst ein.

Walter Brust,
Friedrichstraße.



Auch in diesem Jahrhundert bleibt
Metall-Putz-Glanz
Amor
das **beste.**
in Dosen à 10 Pfg. **überall** zu haben.

Haben Sie Sommersprossen?

Wünschen Sie **zarten, weissen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie:**

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co. in Dresden,** à St. 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropp's Zahnwatte"** (20% Carvacrolwatte) à Fl. **50 Pfg.** nur echt in der Drogerie **Anton Koczwara.**



70 Läufer
der großen
Yorkshire Rasse im Gewicht von 120—170 Pfd. stehen zum Verkauf.

Dom. Friederikenhof,
bei Schönsee.

Gr. Stein-Faschinenfahrzeug nebst Inventar 2c. wird am **30. 1. 11 Uhr** freihändig Weinberg auf dem Schiffsbauplatz verkauft.

Thorn. Der Besitzer.

Besseres Kolonialwaaren-Geschäft mit Schankwirthschaft, freundlicher Familienwohnung und Garten von gleich zu verpachten. Angebote u. **A. B. 100** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Ein- und Verkauf alter und neuer **Möbel.**
J. Radzanowski, Bachestr. 16.

Strohhüte

zur Wäsche nimmt an
Minna Mack Nachf.,
Baderstraße, Ecke Breitestraße.

50—60 Mille Mark

hinter Bankgeld in Theilzahlungen gesucht. Gefl. Angebote unter **Z.** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

15000 Mark à 5%

absolut sichere Hypothek, auf einem bestrenommirten Grundstück im Kreise Culm mit **Vorrecht** zu zediren. Adressen von **Kapitalisten** werden u. **100 I** durch die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Für meine Fabrik in Köln

suche ich mehrere junge Leute

im Alter von nicht unter 16 Jahren. Denselben ist Gelegenheit geboten, ein Handwerk zu erlernen. Anfangslohn wöchentlich Mk. 10,00, steigend innerhalb 6 Jahren auf Mk. 24,00 bei zehnstündiger Arbeitszeit. Etwaige Ueberstunden werden extra vergütet.

Jean Hiedemann,
Köln a. Rh.

Suche zum 1. März eine gewandte, tüchtige

Kassirerin.

Nur Damen, die schon längere Zeit solche Stellung bekleidet haben, wollen sich melden.

Kaufhaus M. S. Leyser.

Eine Aufwärterin kann sich melden Elisabethstraße 7, I.

Verein deutscher Katholiken zu Thorn.

Donnerstag den 25. d. Mts.
abends 8 Uhr bei **Nicolai:**

Geburtstagsfeier

Sr. Majestät des Kaisers.

Festvortrag des Herrn Lehrer **Klatt:**

Worauf gründet sich die Hingebung an unser Herrscherhaus?

Die Mitglieder und ihre Angehörigen werden dazu ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Eine gewandte, tüchtige

Verkäuferin,

der polnischen Sprache vollkommen mächtig, suche per März für mein **Kurz- und Wollwaarengeschäft** zu engagiren. Angebote unter **Z. R. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Buffet-Fräulein

sucht sofort Stellung. Zu erfragen Culmerstraße 24, 1 Treppe.

Schülerinnen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich **sofort** melden. **L. Bölter,**
akademisch geprüfte Modistin,
Coppernikusstraße 37.

Dienstmädchen

erhalten in Berlin und Charlottenburg bei hohem Lohn jederzeit gute Stellungen durch Frau **Zetsche, Charlottenburg,** Goethestraße 75.

---

1 Aufwartemädchen

oder eine Frau für kinderlose Herrschaften zum 1. Februar d. Js. gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Frau

zum Austragen der Backwaaren sucht **Carl Schütze,** Strobandstraße 15.

Tüchtige Mädchen

erhalten gute Stellen mit hohem Lohn zu jeder Zeit durch das
Miethskomptoir E. Baranowski,
Breitestr. 30.

Gut möblirtes Zimmer zu verm. Strobandstr. 4, I.

Möbl. Z. sof. z. verm. Bankstr. 2, II.

Kl. möbl. Zimm. m. Kaffee 13 Mk., sowie guten Mittagstisch für 2 Damen oder Herren daselbst. Angeb. unter **A. 100** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen. Windstraße 5, 2 Tr. links.

Möbl. Z. m. B. zu verm. Bankstr. 4.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen. Tuchmacherstr. 20, I.

Bachestraße 12, pt., gut möbl. Zimm. n. Kabinet und Burschengelaß zu verm.

Möbl. Zimm. zu verm. Bachestr. 9, III.

Möbl. Zimmer, Kabinet u. Burschengelaß zu verm. Bachestr. 13.

Möbl. Zim. z. verm. Strobandstr. 24, pt.

Möbl. Zim. z. verm. Bäckerstr. 5, I.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, ist Culmer Chaussee Nr. 56 vom 1. April zu vermiethen.

Zu erfragen bei Herrn **Alexander Wakarecy,** Culmer Chaussee.

Ein großer, heller Keller,

zu jedem Geschäft oder als Werkstatt sich eignend, sofort zu vermiethen.
Culmerstraße 15.

Zwei Parterre-Wohnungen

und Keller zur Werkstatt 2c. sich eignend zu vermiethen.
Hohestraße 1, Ecke Tuchmacherstr.

Wilhelmsstadt.

Gerstenstraße 3, I. Et. 4 Zimmer, Balkon, reichlich. Zubehör und Badestube Mk. 700, desgl. 3 Zimmer 2c. Mk. 550 per 1. April 1900 zu verm.
August Glogau.

In der Gärtnerei Mocker, Wilhelmstraße 7 (Leibitscher Thor), ist eine Wohnung von 4 Zimmern zu vermiethen.
Näheres Brückenstraße 5, I.

Offizierswohnung,

2 Zim., Burschengelaß zu vermiethen
Gerechtestr. 25, II.

Freundl. Wohnung,

bestehend aus **4 Zimmer m. Balkon, Küche und Zubehör** ist sofort oder 1. April cr. versetzungshalber zu vermiethen. Preis 480 Mk. Angebote unter **T.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kleine Familienwohnung

zu vermiethen. **Bäckerstr. 16, 1 T.**

Herrschaftliche Wohnung

von 3 großen Zimmern nebst allem Zubehör, Hochparterre, vom 1. April zu vermiethen.
R. Schultz, Friedrichstraße 6.

Infolge Fortzuges
ist die aus 6 Zimmern mit allem Zubehör bestehende

I. Etage

in meinem Hause, **Breitestraße 6, bisher von Herrn Generalagenten Freyer bewohnt,** vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen daselbst, 2 Tr.
Gustav Heyer.

Eine renovirte

Wohnung,

3 Zimmer, nach vorn, Küche und Zubehör, per sofort oder 1. April d. Js.,

eine Hofwohnung,

parterre, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermiethen bei
S. Simon,
Elisabethstr. 9.

In unserem Hause,

Friedrichstr. 10/12,

sind noch zu vermiethen: 2 Wohnungen mit je 6 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör. Näheres daselbst bei dem Portier **Donner.**
Ulmer & Kaun.

Brombergerstr. 60

vom 1. April zu vermiethen: 5 Zimm. nebst allem Zubehör (Badezimmer), 3. Etage. Preis 600 Mk. Näheres daselbst im Laden.

---

4 Zimmer

nebst Zubehör, dritte Etage, zu vermiethen. **Preis** 350 Mk. Zu erfragen Brombergerstraße 60 im Laden.

Pt.-Wohnung oder 1. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April 1900 zu vermiethen. **Brückenstraße 4.**

Eine Wohnung v. 4 Zimmern, auch getheilt, m. Zubeh. u. Gartenland, 15 Minuten von Thorn, v. 1. April zu vermiethen. **Mocker,** Rayonstr. 2.
A. Kather.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen. **Heinrich Netz.**

Neustädter Markt 11.

Eine schöne Wohnung, 4 Treppen, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, für 350 Mark vom 1. April zu vermiethen.
M. Kaliski.

---

1 Wohnung,

3. Etage, 2 Zimmer, Kabinet und Zubehör vom 1. April ab zu verm.
Coppernikusstraße 39.

Altstädt. Markt 20, 1. Etage, 6 Zimmer und Zubehör zu vermiethen, **L. Beutler,** 2. Etage.

Die bisher von Herrn Kreisbauinspektor **Morin** innegehabte Wohnung von 8 Zimmern, Küche und Zubehör ist im ganzen oder getheilt vom 1. April 1900 zu vermiethen.
J. Murzynski,
Gerechtestr. 16.

Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Zubehör, Veranda, Garten, Pferdestall, 1 auch 2 Zimm. z. Bur. oder and. Zwecken zu vermiethen.
T. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I.

Heller Keller,

sowie **kleine Wohnungen** in der Strobandstraße zu vermiethen. Zu erfragen Bachestraße 12, I.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138

ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Zim., Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall, billig zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Erdgeschoß.

---

1 Wohn. mit 3 freundl. Zimmern u. **2 kl. Wohn.,** renov., sind mit reichl. Zubeh. für 165 Mk., 105 Mk. und 90 Mk. vom 1. April, **Mocker,** Rayonstr. 13, zu vermiethen.

Schützenhaus Thorn.

Heute, Mittwoch:

Letztes Auftreten

des beliebten

Spezialitäten-Ensembles,

mit **neuem** Programm.
Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze wie bekannt.

Hotel du Nord.

Donnerstag den 25. Januar cr.,
abends:



Großes Wurstessen.

Vormittags:
Wellfleisch.
W. Moebius.

Heute, Donnerstag,
von 6 Uhr ab:



frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
bei **W. Romann.**

Streng reell.

Tüchtiger Kaufmann sucht Bekanntschaft einer Dame zwecks Heirath; es wird weniger auf Geld, als auf hübsche Erscheinung reflektirt. Photographie erwünscht. Angeb. unter **„100"** postlagernd Thorn erbeten.

Bachestraße 2

ist die 2. und 3. Etage, je 6 Zimmer, per 1. April zu vermiethen.

Laden,

worin seit mehreren Jahren ein Putzgeschäft betrieben wurde, mit Wohnung zu vermiethen. **Heiligegeiststr. 13.**

---

1 Mittelwohnung

und eine **kleine Wohnung** vom 1. April 1900 zu vermiethen.
Coppernikusstr. 23.
Weilak.

Laden

mit anschließender Wohnung, an der Gerechtenstraße gelegen, welcher neu ausgebaut werden soll, ist vom 1. April oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Laden

mit zwei daranschließenden Zimmern, großem Lagerkeller, im Mittelpunkte der Stadt gelegen, welcher ausgebaut werden soll, ist zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** weil es die beste Seife für **eine zarte weiße, Haut und rosigen Teint,** sowie gegen **Sommersprossen** und alle **Hautunreinigkeiten** ist. à Stück 50 Pfg. bei:
Adolph Leetz, Anders & Co. und **J. M. Wendisch Nachf.**

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Gefunden

goldenes Pince-nez Thorn III. Abzuholen von Frau **Henkelmann,**
Kol. Weißhof.

In der Weihnachtszeit ist mir mein brauner Jagdhund „Karo", Narbe an der linken Brust, abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung **Fischerstraße 51.**

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	—	—	—
März . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 20 der „Thorner Presse"

Donnerstag den 25. Januar 1900.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 23. Januar. 11 Uhr.

Am Ministertische: Frhr. v. Hammerstein, Unterstaatssekretär Lehnert, als Vertreter des erkrankten Finanzministers, und Kommissare.

Bei gut besetztem Hause trat das Haus heute in die zweite Lesung des Staatshaushaltsetats ein, und zwar zunächst in die Berathung des Etats der Domänenverwaltung, der bereits von der Budgetkommission geprüft worden ist. Bei den Einnahmen ist der Ertrag der Domänen-Vorwerke mit 13 260 056 Mk., also um 112 428 Mk. niedriger als im Vorjahre angesetzt worden. Berichterstatter der Kommission, v. Pappenheim (kons.) giebt einen gedrängten Ueberblick über die Arbeiten der Kommission und bespricht sodann ausführlich die in der Presse bereits viel erörterte Angelegenheit des Ankaufs des Gestüts Georgenburg, das der Familie Simpson seit drei Generationen gehörte. Es war bemängelt worden, daß der Staat ohne vorherige Genehmigung des Landtages bezw. den Tausch mit der Domäne Hamersleben in der Provinz Sachsen vollzogen habe. Auch war behauptet worden, der Kaufpreis sei ein viel zu hoher. In der Kommission sei nun von den Vertretern der Regierung nachgewiesen worden, daß es im Staatsinteresse, insbesondere im Interesse der Armeeverwaltung gelegen habe, das Privatgestüt Georgenburg dem Staate zu erhalten und seinen Verkauf an die russische Regierung zu verhindern. Da dieser bereits für den Herbst vorigen Jahres vorgesehen war, so habe die Regierung sich in einer Zwangslage befunden und sich genöthigt gesehen, den Ankauf vorzunehmen und nachträglich die Genehmigung vom Landtage nachzusuchen. In anbetracht, daß die Staatsregierung verpflichtet gewesen sei, das Gestüt der Regierung zu erhalten, beantragt die Kommission, die nachträgliche Genehmigung zu ertheilen, schlägt aber gleichzeitig eine Resolution vor, daß in Zukunft solche Erwerbs- und Veräußerungsgeschäfte nicht in der Rechtsform des Tausches, sondern in der vom Kauf und Verkauf abzuschließen sei. Abg. Frhr. v. Erffa (kons.): Der Regierung ist aus der Erwerbung des Gestüts ein Vorwurf nicht zu machen, sie war verpflichtet, die Veräußerung des Gestüts ins Ausland zu verhindern. Gewünscht hätte seine Partei freilich, daß die Denkschrift hierüber sofort mit dem Etat und nicht erst auf Wunsch der Budgetkommission nachträglich dem Hause unterbreitet worden wäre. Was mich bedenklich macht, sind Aeußerungen des Regierungskommissars in der Budgetkommission, daß Veräußerungen von Domänen in der Provinz Sachsen in größerem Umfange als bisher vorgenommen werden sollen. Diese Worte haben in der Provinz Sachsen einiges Aufsehen gemacht. Ich möchte zur Vorsicht mahnen und bitten, daß die Regierung vor Veräußerung einer Domäne sich den Käufer genau ansieht, ob er auch Gewähr bietet, die Domäne so zu verwalten, wie es das landwirthschaftliche und Staatsinteresse erfordert. Welchen Werth die Domänen für den Staat besitzen, brauche ich nicht nachzuweisen. Solche Musterwirthschaften müssen nach Möglichkeit dem Staat und der deutschen Landwirthschaft erhalten bleiben und nicht an Leute vergeben werden, die sie lediglich erwerben, um ein Geschäft daraus zu machen, um sie zu zerstückeln. Ich bitte also um äußerste Vorsicht beim Verkauf von Domänen und darum, daß die Regierung sich dabei der Mitwirkung der Landwirthschaftskammern bediene. Landwirthschaftsminister v. Hammerstein: Gerade die Militärverwaltung hat auf das Fortbestehen des Gestüts Georgenburg den größten Werth gelegt. Hätte der Staat das Gut nicht angekauft, so wäre das Gestüt ins Ausland gegangen, daher konnten wir bis zum Zusammentritt des Landtags nicht warten. Bei dem Verkauf von Domänen in der Provinz Sachsen wird die Verwaltung mit der allergrößten Vorsicht verfahren und Werth darauf legen, daß die Güter nicht in ungeeignete Hände gelangen. Abg. Herold (Ztr.): Ich bezweifle die Bedeutung des Gestüts Georgenburg nicht, bezweifle aber, daß zu seiner Erwerbung, zum Ankauf des ganzen Gestüts bezw. zum Austausch von Domänen geschritten werden mußte. Er beantrage deshalb, das Georgenburger Tauschgeschäft einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen und zu dem Zweck den Titel an die Budgetkommission zurückzuverweisen. Der Antrag, den Präsident v. Kröcher sofort zur Abstimmung bringt, wird abgelehnt. Es entspinnt sich hieran eine Geschäftsordnungsdebatte, in der Abg. v. Heeremann (Ztr.) und Frhr. v. Erffa die Meinung vertreten, man hätte erst die Möglichkeit haben müssen, sich über die Frage der Zurückverweisung zu äußern. Präsident v. Kröcher erinnert an den Fall der „Zuchthausvorlage" im Reichstage, wo auch der Antrag auf Verweisung des Gegenstandes an eine Kommission sofort zur Abstimmung gebracht wurde. Er habe zunächst gegen jenen Vorgang Bedenken gehabt, habe sich dann aber von seiner Berechtigung überzeugt. Im übrigen sei die Sache gegenstandslos, weil die Debatte weiter geht und der Antrag wiederholt werden kann. Unterstaatssekretär Lehnert legt dar, daß bisher das Recht unangefochten bestanden habe, Domänen ohne vorherige Genehmigung des Landtages auszutauschen. Nur in der Eisenbahnverwaltung seien solche Veräußerungen von der Genehmigung des Landtages abhängig gemacht worden. Abg. Baudelow (kons.): Die Ansicht sei grundfalsch, daß kleine Güter durch den Grundbesitz aufgesaugt würden. Im Gegentheil nehme die Zahl der Kleinbesitzungen besonders durch die Ansiedelungskommission zu. Die sogenannten Restgüter, die nach der Auftheilung großer Güter durch die Ansiedelungskommission übrig bleiben, sollten in Domänen verwandelt werden. Ministerialdirektor Thiel: Die Regierung erkennt die hohe Bedeutung der Domänen durchaus an und ist deshalb auch bestrebt, sie nicht in unrechte Hände gelangen zu lassen. Sie hat des weiteren die Absicht, im Westerwald, Sauerland und anderen weniger entwickelten Gegenden Domänen anzulegen, die als Musterwirthschaften wirken sollen. Abg. Rickert (freis. Vg.): Die Frage des Ankaufs und Umtauschs von Georgenburg sei so schwierig, daß eine nochmalige Kommissionsberathung erforderlich erscheine. Redner wünscht sodann einen genauen Nachweis der Erträgnisse aus den Domänen. Ihm erwidert Frhr. v. Hammerstein, daß die Landwirthschaft sich nach wie vor in einer sehr schwierigen Lage befinde. Der Reinertrag aus den Domänen betrage 10 Millionen, der Gesammtwerth aber 450 Millionen. Hierauf wandte sich die Debatte wieder erneut dem Ankauf Georgenburgs zu, fast alle Redner erkannten an, daß die Frage aus budgetären Gründen einer Nachprüfung in der Kommission bedürfe, worauf der Etattitel nochmals an die Kommission zurückverwiesen wurde. Der Rest des Etats der Domänenverwaltung wurde ohne wesentliche Debatte erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung. — Schluß 4¹/₄ Uhr.

Deutscher Reichstag.

133. Sitzung vom 23. Januar 1900, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf v. Posadowsky, Nieberding.

Bei wiederum schwach besuchtem Hause wurde die erste Lesung der Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen fortgesetzt. Abg. Fischbeck (freis. Vp.): Seine Freunde nähmen der Novelle gegenüber gleichfalls eine freundliche Haltung ein, weil sie im wesentlichen den Beschlüssen der Kommission vom Jahre 1897 entspreche. Sie halte es aber auch für einen Vorzug, daß die Rentenstellen in das Gesetz nicht hineingearbeitet worden seien, denn gegen die Entschädigungen dieser Rentenstellen würden zahlreiche Rekurse seitens der Berufsgenossenschaften eingelegt werden und das Verfahren würde noch ein langwieriges sein. Daß Pfandbriefe der Hypothekenbanken von der Anlage des Vermögens der Berufsgenossenschaften ausgeschlossen seien, bedauere seine Partei, sie werde sich bemühen, in dieser Beziehung eine Aenderung herbeizuführen. Abg. Dr. Paasche (natlib.): Es sei ein erfreuliches Zeichen, daß die Vorlage von allen Parteien mit Ausnahme Stadthagens beifällig aufgenommen werde. Auch seine Freunde ständen der Vorlage sympathisch gegenüber: über einzelne Streitpunkte werde man sich in der Kommission zu unterhalten haben. Abg. Eckart (süddeutsche Vp.) wendet sich gegen die Angriffe, die Stadthagen gegen die Berufsgenossenschaften erhoben hatte. Der Vorwurf der Knapserei treffe auf die Bauberufsgenossenschaft, der er angehöre, jedenfalls nicht zu. Die Renten würden dort nach bestem Wissen und Gewissen bemessen. Abg. Dörksen (Rp.) erblickt in der Vorlage gleichfalls einen großen Fortschritt, wünscht jedoch für die landwirthschaftlichen Anstalten eine andere Bemessung der Beiträge, weil die Grundsteuer nicht nach einem einheitlichen Maßstabe angelegt sei. Abg. Molkenbuhr (sozdem.): Die Fälle, in denen ein Arbeiter, trotzdem er Renten bezieht, denselben Lohn erhalte, wie vorher, seien vereinzelt. Es sei bezeichnend, daß der Abg. Fischbeck den Arbeitern diesen kleinen Vortheil abjagen wolle. Die Kritik des Abg. Stadthagen sei durchaus zutreffend gewesen. Wenn man darauf hinweise, daß die Unfallversicherung human sei, so müsse er feststellen, daß die Unternehmer sich diesem humanen Gedanken verschlossen haben. Hierauf wurde die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Das Haus ging nunmehr zur Fortsetzung der zweiten Lesung des Justizetats über. Abg. Pachnicke (freis. Vg.) kommt erneut auf die Rechtsverhältnisse in Mecklenburg zu sprechen. Dort hätten die Gutsvorstände auch richterliche Gewalt, mit einem Gute könne man sich auch ein Amt kaufen. Daraus ergebe sich der Schluß, darauf hinzuweisen, daß Mecklenburg sich endlich dem deutschen Verfassungswesen anzupassen habe, damit nicht hunderttausende deutscher Staatsbürger zur dauernden Rechtslosigkeit verurtheilt würden. Wenn die Regentschaft in Mecklenburg beendet sei, werde er einen diesbezüglichen Antrag einbringen. Ihm erwiderte Abg. Rettich (kons.), daß die Angriffe des Abg. Pachnicke gegen die Zustände in Mecklenburg unzutreffend und übertrieben seien. Die Gutsvorsteher hätten nur beschränkte obrigkeitliche Befugnisse, wie bei uns die Ortsschulzen, und unterständen der Kontrole der Behörden. Die einzelnen Titel des Justizetats wurden hierauf bei unwesentlicher Debatte erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch Mittag 1 Uhr: Etat des Reichsschatzamts. — Schluß 5¹/₂ Uhr.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 23. Januar. (Eine Polizeisergeantenstelle) mit einem Anfangsgehalt von 900 Mark, steigend alle drei Jahre um 100 Mark bis auf 1200 Mark, ist von sogleich bei der hiesigen Polizeiverwaltung durch einen Militäranwärter zu besetzen. Bewerbungen mit Zeugnissen sind schleunigst an den hiesigen Magistrat einzureichen.

§ Culmsee, 22. Januar. (Vergnügen des Postunterbeamtenvereins. Allgemeine Ortskrankenkasse.) Zu einem echt patriotischen Feste gestaltete sich das von dem Postunterbeamtenverein hierselbst im Klein'schen Saale veranstaltete Vergnügen, welches sehr zahlreich besucht war. Da mit dieser Festlichkeit gleichzeitig die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs verbunden war, so eröffnete eine von dem Vorsitzenden des Vereins, Postschaffner Sentkowski, gehaltene schwungvolle Rede den Festabend, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät endigte. Alsdann gelangten die patriotischen Festspiele „Rückkehr am Kaisers-Geburtstage oder der Marine-Matrose", „Verlobung am Kaisers-Geburtstage oder der erste Maikäfer" und „Vierzehn Tage Uebung oder wie Du mir, so ich Dir" zur Aufführung. Die sämmtlichen Aufführungen fanden bei den Zuschauern reichen Beifall, da jede Rolle in guter Hand lag. Nachdem der Vorsitzende noch ein Hoch auf den Herrn Generalpostmeister, den Herrn Postdirektor und den Herrn Postmeister Stock hier ausgebracht hatte, trat der Tanz in seine Rechte, welcher bis zum frühen Morgen währte. — Die hiesige Ortskrankenkasse hält am 29. d. Mts. abends 6¹/₂ Uhr im Nerlich'schen Restaurant eine Generalversammlung behufs Neuwahl von Vorstandsmitgliedern und zweier Kassenrevisoren für das Jahr 1900 ab.

Culmsee, 22. Januar. (Der Kriegerverein) hielt gestern eine Hauptversammlung ab. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein 147 Mitglieder zählt, davon sind 2 Ehrenmitglieder, 16 Offiziere und 28 Veteranen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß im Verein zwischen den Mitgliedern deutscher und polnischer Muttersprache eine friedliche Harmonie herrscht, wie sie selten in einem Verein zu finden ist. Dem Verein gehören viele und rege Mitglieder polnischer Zunge an. Es wird eben im Verein nur die alte Kameradschaft und Soldatentreue gepflegt. Der Kassenbericht ergab an Einnahme 1344,82 Mk., an Ausgabe 1221,33 Mk. Es wurden die Herren Bürgermeister Hartwich zum ersten und Oberleutnant Elten zum zweiten Vorsitzenden wiedergewählt.

e Briesen, 22. Januar. (Verschiedenes.) Der Herr Oberpräsident hat einen Nachtrag zum Statut der hiesigen Kreissparkasse bestätigt, nach welchem es der Sparkasse gestattet ist, zur Anlegung zeitweise nicht verwendbarer Gelder mit der Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin in Depositen- und Checkverkehr zu treten. — Die Silberschale, welche die Landwirthschaftskammer dem hiesigen Kreise mit Rücksicht darauf hat zugehen lassen, daß das an der Chausseen des Kreises gezüchtigte Obst auf der Dresdener Obstausstellung besondere Anerkennung gefunden hat, ist auf Antrag des Herrn Schmelzer-Galczewko dem Herrn Landrath Petersen als dem Begründer und Förderer des Chaussee-Obstbaues im Kreise Briesen zuerkannt worden. — Eine auf der Cymberger Feldmark von mehreren Schützen mit einem Aufwande von 16 Treibern veranstalte Treibjagd verlief völlig ergebnißlos. Selbst einer im Schußfelde aufgetretenen Katze vermochten die Hubertusjünger nicht habhaft zu werden. — Die Liedertafel beging wie alljährlich ihr Stiftungsfest unter sehr reger Betheiligung. Aus den ansprechenden Darbietungen der Sänger sind besonders der mit Orchesterbegleitung vorgetragene Männerchorgesang „Friedrich Rothbart" und die Aufführung der Walzeridylle „Auf der Alm" hervorzuheben.

r Culm, 22. Januar. (Verunglückt.) Auf einer dienstlichen Tour ist kürzlich der Amtsdiener Meichle-Brosowo auf dem Wege nach Althausen verunglückt, man nimmt an, infolge der Glätte des Weges. Er wurde mittags auf der Chausseestrecke Kaldus-Althausen von Arbeitern gefunden und nach einer Kutscherstube in Althausen gebracht. Als um Mitternacht der Nachtwächter den Raum betrat, war der Mann bereits todt. Ein Verbrechen erscheint ausgeschlossen, da bei der Leiche sämmtliche Werthsachen vorhanden waren.

t Aus der Culmer Stadtniederung, 20. Januar. (In der gestern in Podwitz stattgefundenen Deichamtssitzung) wurde Herr Deichhauptmann Lippke auf eine weitere Wahlperiode von 6 Jahren als Deichhauptmann einstimmig wiedergewählt. Als Wahlkommissar war Herr Landrath Hoene anwesend. Herr Lippke, ein ehemaliger Volksschullehrer, hat bereits 12 Jahre die Deichhauptmannsgeschäfte verwaltet. In der Reihe der vom Deichverbande gewählten Deichhauptleute ist Herr L. der dritte. Früher war immer der in Culm stationirte Wasserbauinspektor gleichzeitig Deichhauptmann. Erst in den 60er Jahren erhielt der Deichverband das Recht, aus seiner Mitte einen Deichhauptmann zu wählen. Der zuerst gewählte erhielt von der Regierung nicht die Bestätigung, weil er einer der Herren war, die bei Gelegenheit des Schleusendurchbruchs bei Rondsen gegen den derzeitigen Deichhauptmann scharf opponirt hatten. Bei einer nochmals stattgefundenen Wahl wurde die Bestätigung wieder versagt und dem Deichverbande das Wahlrecht entzogen, aber gestattet, drei geeignete Herren vorzuschlagen. Die Regierung ernannte von diesen einen Besitzer in Kl.-Lunau zum Deichhauptmann. Auf diesen folgte Deichhauptmann Franz-Schönsee, zu dessen Zeiten der Deich normalmäßig ausgebaut wurde mit einem Kostenaufwande von ca. 700 000 Mk.

Aus der Provinz, 22. Januar. (Preußischer Regatta-Verband.) Am 18. Februar wird in Elbing der Verbandstag abgehalten werden, auf welchem u. a. über Zeit und Ort der diesjährigen Verbandsregatta Beschluß gefaßt werden soll.

Lessen, 22. Januar. (Der Bau eines Rath- und Posthauses) wurde in einer gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Körperschaften beschlossen. Der von Herrn Maurermeister Matthies und Architekt Krüger in Graudenz angefertigte Entwurf, dessen Ausführung auf 60 000 Mk. veranschlagt ist, wurde genehmigt. Der Bau wird auf dem städtischen Platze an der Graudenzer- und Rhedener Chaussee aufgeführt werden.

Bromberg, 17. Januar. (Kommers alter Korpsstudenten.) Am Sonnabend den 13. Januar fand im festlich geschmückten Saale des Zivilkasinos der diesjährige Kommers alter Korpsstudenten statt, zu dem 41 Theilnehmer, theils aus Bromberg selbst, theils aus den Nachbarorten Thorn, Culm, Inowrazlaw, Znin, Strelno ꝛc. ꝛc. erschienen waren. Herr Regierungspräsident a. D. v. Tiedemann (Saxoniae-Kiel), der viele Jahre hindurch das Präsidium dieser Kommerse geleitet hatte, fehlte leider diesmal, hatte aber sein Interesse an der Festfeier durch ein herzliches Telegramm bekundet, das zur Verlesung gelangte. Diesmal präsidirten Herr Landgerichtspräsident Rieck (Palatiae-Bonn) und Herr Erster Staatsanwalt Geh. Justizrath Bartsch (Silesiae-Breslau), von denen der erstere nach dem ersten Liede in kraftvollen Worten den Kaisertoast ausbrachte, der letztere die Vorzüge des deutschen Korpsstudententhums, der „alma mater" der hier versammelten alten und jungen Korpsstudenten in geistreicher und humoristischer Rede in das rechte Licht setzte. Das später folgende Korpsreiben ergab die Anwesenheit von 34 Korps, die sich auf 16 Universitäten vertheilten. Das Semesterreiben, das mit dem 2. begann und mit dem 86. (Justizrath Bartsch) abschloß, gab zu manchem ernsten und launigen Spruche Gelegenheit. Der weihevolle Akt des „Landesvaters", bei dem außer den genannten Präsiden auch Landgerichtsrath von Münchow (Palatiae-Bonn) und Sanitätsrath Dr. Winselmann-Thorn (Saxoniae-Leipzig, Borussiae-Greifswald) chargirten, beendete gegen 12 Uhr den offiziellen Theil des Kommerses, doch blieben die meisten Festtheilnehmer noch geraume Zeit bei einer feucht-fröhlichen „Fidelitas" zusammen. Wie alljährlich, folgten auch in diesem Jahre viele Damen von den Logen aus voller Interesse dem Verlauf des Kommerses, und zogen sich erst zurück, als die feierlichen Töne des „Landesvaters" verklungen waren. Sonntag den 14. d. Mts. vereinte ein fröhlicher Frühschoppen in der Krause'schen Weinhandlung die Mehrzahl der Festtheilnehmer.

Wongrowitz, 22. Januar. (Von der Ansiedelungskommission) sind jetzt die beiden Rittergüter Hohenwaldau und Sarbia im hiesigen Kreise, mit einem Areal von fast 3800 Morgen, zur Besiedelung gestellt. Es kommen 40 Stellen zum Verkauf, deren Landantheile zwischen 6 und 130 Morgen schwanken.

Posen, 19. Januar. (Kaiser Friedrich-Denkmal.) Während die Errichtung eines Bismarckdenkmals hier als eine die ganze Provinz berührende Angelegenheit behandelt wird, haben städtische Kreise beschlossen, dem Kaiser Friedrich hier ein Denkmal zu errichten. Durch seine Gemahlin stand der verstorbene Kaiser lange Jahre mit unserer Stadt in engeren Beziehungen. Beide Denkmäler werden in vornehmster Ausführung errichtet.

Posen, 22. Januar. (Todesfall.) Herr Dr. med. Wendland, welcher erst im vergangenen Herbst seinen Wohnsitz von Schwersenz hierher verlegt hatte, ist gestern Nachmittag 5 Uhr an Blutvergiftung gestorben, die er sich gelegentlich einer am vergangenen Dienstag ausgeführten Operation zugezogen hat. Herr Dr. W. stand im besten Mannesalter. In weiteren Kreisen wurde sein Name vor ca. 2 Jahren bekannt gelegentlich der Vorgänge in den Schwersenzer Stadtverordnetensitzungen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 25. Januar 1759, vor 141 Jahren, wurde in der Grafschaft Ay im südöstlichen Schottland der berühmte Liederdichter Robert Burns geboren. Seine in zahllosen Ausgaben und Uebersetzungen verbreiteten Gedichte sind echte Naturlaute voll Wärme, Frische und Klarheit und von einer Mannigfaltigkeit der Gefühle und Empfindungen, wie sie nur ein mit dem ganzen Seelenleben des Volkes vertrauter Geist erfassen kann. Burns starb am 21. Juli 1796 als Zolleinnehmer zu Dumfries.

Thorn, 24. Januar 1900.

— (Innungsquartal.) Am Sonnabend Nachmittag hielt im oberen Saale der Herberge der vereinigten Innungen die Schlosser-, Uhr-, Spor-, Büchs-, Wiedenmacher- und Feilenhauer-Innung das Januarquartal ab. Der Obermeister Herr Stadtrath Tilk begrüßte die Kollegen zur Jahrhundertwende und gab dem Wunsche nach Aufschwung des Handwerks Ausdruck. Es wurde ein Meister in die Innung aufgenommen, zwei Ausgelernte wurden freigesprochen und 9 Lehrlinge neu eingeschrieben. Die neuen Lehrlinge wurden ermahnt, die Fortbildungsschule regelmäßig zu besuchen. Der gewählte Gesellenausschuß, bestehend aus dem Alt- und 2 Nebengesellen, wurde vom Obermeister der Innung vorgestellt, und mit seinen Rechten und Pflichten bekannt gemacht. Dem Altgesellen wurde ein guter Trunk aus dem dreihundertjährigen „Willkomm" gereicht. Der Kassenführer legte Rechnung und wurde entlastet. Zur Regelung des Lehrlingswesens wurde ein Statut berathen und angenommen; kein Lehrling unter 18 Jahren darf bei scharfer Strafe eine Kneipe oder Tanzboden besuchen. Ein Abendessen beschloß das Quartal.

— (Gefunden.) Ein anscheinend goldener Siegelring mit Stein ist auf der Chaussee Thorn-Scharnau bei Station 12 gefunden worden. Der Eigenthümer des Ringes kann denselben gegen Erstattung der Kosten auf dem Amte Gurske in Empfang nehmen.

Litterarisches.

Der neue Jahrgang der „Gartenlaube". Am 1. Januar beginnt ein neuer Jahrgang des verbreitetsten deutschen illustrirten Familienblattes. Als ein weithinwirkendes Organ freimüthiger Aufklärung, echter Volksbildung und warmer Vaterlandsliebe, wird die „Gartenlaube" auch fernerhin bestrebt sein, ihre Leser über die Fortschritte der Wissenschaft und Industrie, über neue Leistungen der Kunst und wichtige Tagesereignisse zu unterrichten. Es ist ja bekannt, daß hervorragende Gelehrte und bedeutende Fachmänner gern ihre Mitarbeiterschaft in der „Gartenlaube" bethätigen und ihre Forschungen dadurch zum Gemeingut des Volkes machen. Ueber das große Ereigniß des Jahres 1900, die Pariser Weltausstellung, wird ein Mitglied der Redaktion der „Gartenlaube", das sich zu diesem Zwecke nach Paris begiebt, eingehende Berichte liefern. Wie bisher, wird die „Gartenlaube" sich durch belehrende Artikel und kurze Winke für die Hauswirthschaft und allerlei praktische Handarbeiten im Familienkreise nützlich erweisen, doch sollen die Beilagen, welche diesem Zwecke dienen, ganz wesentlich erweitert werden. Auf besonderen Beilagen sollen die Leser in Wort und Bild geschilderte Tagesereignisse, Portraits interessanter Persönlichkeiten ꝛc. finden.

Mannigfaltiges.

(Graf v. Arnim-Schlagenthin und Genossen vor Gericht.) Vor der Stettiner Strafkammer findet am Dienstag ein Prozeß

statt, der Aufsehen erregen dürfte. Angeklagt sind: Rittergutsbesitzer Graf v. Arnim-Schlagenthin, Rittergutsbesitzer Hempel, Brauereibesitzer Meyer, Buchdruckereibesitzer Schulze und die Bankdirektoren Thym und v. Blumenthal. Diese waren die Aufsichtsräthe bezw. Direktoren der Pommerschen National-Hypothekenbank, die anfangs der 1890er Jahre in Vermögensverfall gerathen sein soll. Um dies jedoch zu verdecken und die hohen Gehälter, Tantiemen u. s. w. weiter beziehen zu können, sollen die Angeklagten von 1893 bis 1896 die Bilanzen der Gesellschaft gefälscht haben. Die Angeklagten sollen ferner eine große Anzahl kleiner Leute durch wissentlich falsche Darstellung des Vermögensstandes der Genossenschaft veranlaßt haben, Genossenschaftspfandbriefe zu hohem Kurse zu kaufen. Die Angeklagten sollen außerdem den Staatskommissar über den Vermögensstand der Genossenschaft getäuscht, ferner das dem Grafen v. Arnim gehörende Gut Nassenheide viel zu hoch beliehen und eine sehr große Zahl ungedeckter Pfandbriefe widerrechtlich in Umlauf gebracht haben. 1897 soll die Ueberschuldung 3 868 730,40 Mk. betragen haben. Der Schaden der Genossen soll sich auf 1 Million belaufen. Der Hauptangeklagte Graf Arnim ist der Sohn des bekannten ehemaligen Botschafters des Deutschen Reiches bei der französischen Republik und war einige Zeit lang liberaler Reichstagsabgeordneter.

(Der Wortschatz der deutschen Sprache) ist vom Reichsgericht wiederum um ein neues Wort bereichert worden. In der „Jurist. Wochenschr.“, Jahrgang 1900, S. 15, ist in einer Entscheidung des VII. Zivilsenats vom 3. November 1899 von einer „Zuwegung“ zu dem klägerischen Grundstück zu lesen. Aus dem Inhalt ergiebt sich, daß damit gemeint ist: „Beschaffung eines Zuganges.“

(207 Studirende der Berliner Universität) sind in den Listen gestrichen worden, weil sie für das Winterhalbjahr keine Privatvorlesung angenommen haben. Es sind darunter 10 Theologen, 37 Juristen, 60 Mediziner und 100 Angehörige der philosophischen Fakultät. 28 sind bereits Doktoren und 78 stammen vom Auslande.

(Ermordung eines Offiziers durch seinen Kameraden.) In Charkow hat der Major des dort garnisonirenden Tambowschen Regiments, Babjew, seinen Kameraden, den Offizier Batschikow, durch drei Revolverschüsse getödtet. Babjew, der verheirathet und Vater von vier Kindern ist, kehrte von einem Balle, wo er seine Gattin allein zurückließ, in sein Haus zurück, in welchem Batschikow ebenfalls sein Domizil hatte. Er betrat das Zimmer seines Kameraden und rief ihm zu: „Bekreuze Dich!“ Batschikow erfüllte den Befehl, und nun krachten auf einander drei Schüsse, die dem unglücklichen Offizier die Schläfengegend durchbohrten. Nach vollbrachter That stellte sich Babjew selbst dem Commando. Die Ursache der That soll Eifersucht gewesen sein.

(Eingestelltes Verfahren.) Wie aus Kiel gemeldet wird, wurde in der Meineidsaffaire, in welcher der königliche Polizeikommissar Amelung verhaftet worden war, das Verfahren wegen Mangels an Beweisen eingestellt.

(Vom Liegnitzer Giftmordprozeß) wird noch folgender Zwischenfall gemeldet: Als Markwitz am letzten Prozeßtage in seine Zelle zurückgebracht werden sollte, gelang ihm ein Fluchtversuch. Er gewann die Straße und eilte vom Gerichtsgebäude bis zur Niederkirche, gefolgt von einer schreienden und aufgeregten Menge. Eine Frau, welche die Verfolger zurückhalten wollte, wurde mißhandelt. Es gelang jedoch bald, den Fliehenden wieder zu ergreifen.

(Grubenunglück.) In der der Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau- und Eisenhüttenbetrieb gehörigen Myslowitz-Grube wurden Freitag Nachmittag mehrere Bergleute verschüttet; vier Mann sind todt.

(Einsturz eines Kirchengewölbes.) Ein Theil des Kirchengewölbes stürzte in der Ortschaft Annrpolje (Rußland) während des Gottesdienstes ein. Acht Personen wurden durch herabstürzendes Mauerwerk getödtet, drei andere bei der entstandenen Panik und Flucht nach den Ausgängen von der Menge erdrückt, viele wurden mehr oder minder schwer verletzt.

(Hilfe in Seenoth.) Der auf der Reise von Hamburg nach New Orleans befindliche Dampfer „Venetia“ der Hamburg-Amerika-Linie schleppte am 21. ds. Mts. den wegen Bruchs der Schraubenwelle in Seenoth befindlichen englischen Dampfer „Frederick Knight“ in den Hafen von St. Thomas. Am Montag schleppte der Dampfer „Andalusia,“ gleichfalls der Hamburg-Amerika-Linie gehörig, von Ostasien kommend, den im Mittelländischen Meer in Seenoth angetroffenen italienischen Dampfer „Elisabeth“ nach dem Hafen von Cagliari.

(Preisausschreiben.) Ein nach Ursprung und Zweckbestimmung interessantes Preisausschreiben wird soeben bekannt. Ein Privatmann, der unbekannt bleiben will, hat den Professoren Haeckel in Jena, Conrad in Halle und Fraas in Stuttgart 30 000 Mk. überwiesen, damit sie folgende Preisaufgabe stellen konnten: „Was lernen wir aus den Prinzipien der Deszendenztheorie inbezug auf die innerpolitische Entwickelung und Gesetzgebung der Staaten?“ Als erster Preis ist eine Summe von mindestens 10 000 Mk., als zweiter und dritter von mindestens je 5 000 Mk. in Aussicht genommen; außerdem können weitere gute Arbeiten honorirt werden. Die Manuskripte müssen in deutscher Sprache abgefaßt und bis spätestens 1. Dezember 1902 an die Direktion des Zoologischen Instituts, Professor Dr. Haeckel in Jena, eingeschickt werden.

(Verurtheilung.) In der am Freitag stattgefundenen Verhandlung der Strafkammer in Flensburg über das Eisenbahnunglück der Kreiseisenbahn Flensburg-Kappeln am 20. Oktober vor. Js., bei welchem 2 Personen getödtet und 30 mehr oder weniger schwer verletzt wurden, verurtheilte das Gericht den Bahnhofsverwalter Lassen in Glücksburg wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports zu acht Monaten Gefängniß und Ersatz der durch das Unglück entstandenen Kosten. Der mitangeklagte Zugführer Metzger wurde freigesprochen.

(Selbstmorde.) Ein 17 jähriger Gymnasiast, Sohn des Geh. Regierungsrath Meyer in Karlsruhe, erschoß sich am Sonnabend wegen Krankheit. — Aus Liebeskummer vergiftete sich in der Nacht zum Sonnabend in seiner Wohnung zu Heidelberg der Student Alfred Reche aus Breslau.

(Mord?) — Aus Hamburg, 22 Januar, wird berichtet: Das aus Heiligenbeil O./Pr. gebürtige Dienstmädchen Henriette Thurau, welches hier seit 1890 bedienstet und nach einem längeren Besuch in Heiligenbeil Mitte Juli v. J. wieder hierher zurückgekehrt war, wurde seit ihrer Rückkehr vermißt. Am Sonnabend Abend nahm die Polizei bei den in der kleinen Bornstraße wohnenden Eheleuten Buchholz, mit denen die Thurau verkehrt hatte, eine Haussuchung vor und fand Kleidungsstücke und sonstige Sachen der Vermißten. Im Verhör gestand der Mann ein, die Thurau, welche in seiner Wohnung erkrankt und gestorben sei, im Keller verscharrt zu haben. Die Leiche des Mädchens wurde $1^1/_2$ Meter unter dem Boden des Kellers gefunden.

(Pauline Lucca) geht wieder auf Freiersfüßchen. Ihre erste Ehe mit Herrn von Rhaden wurde geschieden, ihr zweiter Gatte, Herr von Wallhofen, ist vor einiger Zeit gestorben, und ihr Neuerwählter ist der Gesanglehrer Forstèn, der soeben in seine schwedische Heimat gereist ist, um die Ehescheidung von seiner Gattin durchzuführen.

(Der größte Mann der Welt,) Mr. Wilkens aus Kansas, hält sich augenblicklich in Berlin auf und wurde von Virchow vorgestellt. Er überragt die größten Männer der Welt, von denen wir Kenntniß haben, noch um ein bedeutendes. Er mißt 2,37 Meter in Länge und 2,54 Meter in der Spannweite.

(Komplizen Luchenis?) Nach Depeschen des „Secolo XIX.“ aus Buenos Aires erschoß sich in Santa Fé der Kaufmann Pietro Riccardi aus Verzweiflung darüber, daß sein Kompagnon Bloise mit 20 000 Pesos durchgegangen war. Bei der Ordnung der Hinterlassenschaft hätten die Behörden Briefe entdeckt, aus denen hervorgehe, daß Riccardi und Bloise Komplizen Luchenis waren, welche nach Amerika geflüchtet seien und dort unter falschen Namen gelebt hätten.

(Eine Partie Piquet als amerikanisches Duell.) Aus Lemberg wird berichtet: In Przemysl fand zwischen den Akademikern K. und N., welche beide um ein Mädchen warben, ein amerikanisches Duell statt. Die Entscheidung wurde mittelst einer Partie Piquet herbeigeführt. Der verlierende Akademiker N. schoß sich eine Revolverkugel durch die Lunge. Sein Zustand ist hoffnungslos.

(Millionärin und Kutscher.) Im Bandesgericht zu Newyork gelangte am 5. Januar ein interessanter Prozeß zur Verhandlung. Frau Melvinia Prunier, die Gattin des Kutschers Frederick Prunier, verlangte wegen der Abwendigmachung der Liebe ihres Gatten von der Millionärin Frau Lillian Ash 75 000 Dollars Schadenersatz. Die Jury sprach der Klägerin 15 000 Dollars Schmerzensgeld zu. Lillian Ash ist die Erbin des Tapetenfabrikanten Campbell, dessen Nachlaß auf über 2 Millionen Dollars geschätzt wurde.

(Der polyglotte Rosenzweig.) Die „Münch. Ztg.“ erzählt folgendes boshafte Geschichtchen: Herr Pincus Rosenzweig liebte es, mit fremdsprachlichen Kenntnissen zu kokettiren. Als er einmal auf Reisen ging, ließ er daher an seine Thür ein Plakat mit folgenden Sätzen heften:

Herr P. Rosenzweig ist verreist.
Monsieur Rosenzweig est en voyage.
Mr. Rosenzweig has departed.

Bei seiner Rückkehr fand er vor seinem Hause einen Haufen lachender Leute. Ein Witzbold hatte unter das Plakat die Worte geschrieben: „Herr Rosenzweig ist in drei Sprachen nicht zu Hause.“

Verantwortlich für den Inhalt Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern. 23. Januar 1900.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	144	134	135	118
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	144–145	134–135	130–135	120–122
Anklam	139	132	130	122
Danzig	138–145	132	115–134	109–117
Elbing	—	—	—	—
Thorn	138–144	124–135	122–126	118–124
Culm	—	—	—	—
Breslau	132–140	131–137	125–145	114–121
Bromberg	142–144	128–129	122	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	150	143	—	140
Stettin Stadt	145	135	135	122
Posen	142	131	132	121

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag den 23. Januar 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 724–774 Gr. 136 bis 144 Mk., inländ. bunt 679–706 Gr. 117 bis 140 Mk., inländisch roth 713–750 Gr. 129 bis 139 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 708–720 Gr. 130 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 632 Gr. 111 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 100 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 96–115 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,50 Mk. inkl. Sack bez.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 23. Januar.

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchst. Preis ℳ	höchst. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	13	60	14	20
Roggen	"	12	20	13	30
Gerste	"	12	—	12	60
Hafer	"	11	80	12	30
Stroh (Richt-)	"	3	60	4	—
Heu	"	5	—	6	—
Koch-Erbsen	"	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	90	2	50
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,3 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	"	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	20
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	1	—	1	10
Geräucherter Speck	"	1	40	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—
Butter	"	1	50	2	40
Eier	Schock	4	40	5	20
Krebse	"	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	70	—	80
Schleie	"	1	—	1	20
Hechte	"	—	80	1	—
Karauschen	"	—	—	—	—
Barsche	"	—	60	—	80
Zander	"	1	40	—	—
Karpfen	"	1	60	—	—
Barbinen	"	—	—	—	—
Weißfische	"	—	30	—	50
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	23	—	25
Spiritus	"	1	20	—	—
" (denat.)	"	—	35	—	—

Der Markt war nur schwach beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 10–30 Pfennig pro Kopf, Wirsingkohl 5–20 Pfg. pro Kopf, Weißkohl 5 bis 20 Pfg. pro Kopf, Rothkohl 5–30 Pfg. pro Kopf, Spinat 30 Pfg. pro Pfd., Petersilie — Pf. pro Pack, Zwiebeln 20 Pfg. pro Kilo, Mohrrüben 10 Pfg. pro Kilo, Sellerie 10–15 Pfennig pro Knolle, Rettig — Pfennig pro Stck., Meerrettig 20–25 Pfg. pro Stange, Aepfel 10–35 Pfg. pro Pfd., Birnen 20–25 Pf. pro Pfd. Puten 4–7 Mk. pro Stück. Enten 4,00–5,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,50 bis 2,00 Mk. pro Stck., Tauben 80–90 Pfg. pro Paar, Hasen 2,50 bis 2,80 pro Stück.

Die ausgedehnte Verwendung, welche das Fahrrad heute in der Armee findet, hat die Militärbehörden veranlaßt, die reichen Erfahrungen, welche sie hinsichtlich der Kriegstüchtigkeit der Armeefahrräder gesammelt haben, sich zu eigen zu machen. An die Lieferanten von Armeefahrrädern werden hinsichtlich der Verwendung des ausgewähltesten Materials, Erreichung größter Widerstandsfähigkeit und eines möglichst leichten Gewichts dieser Fahrzeuge die höchsten Anforderungen gestellt. Die Viktoria-Werke A.-G. in Nürnberg, welche jüngst wiederholt mit einem namhaften Auftrag seitens des königl. preußischen Kriegsministeriums betraut wurden, haben diese Zuweisung ihrem vorzüglich erprobten Fabrikat zu verdanken, welches augenscheinlich die dauernde Anerkennung seitens dieser Behörde gefunden hat.

25. Jan: Sonn.-Aufgang 7.55 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.30 Uhr.
Mond-Aufgang 2.32 Uhr.
Mond-Unterg. 10.57 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.